

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät

Das Thema der Grenze in der Literatur und in anderen Fachdisziplinen

Mária Alexiová

Abschlussarbeit

2009

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2008/2009

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Mária ALEXIOVÁ**

Studijní program: **B7310 Filologie**

Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Téma hranice v literatuře a v jiných odborných disciplínách**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

1. Všeobecný úvod - pojem "HRANICE".

2. Vědecké disciplíny:

2.1. Geografie

2.2. Filosofie

2.3. Sociologie

2.4. Literatura atd.

3. Pojem "HRANICE" konkrétně v jedné z daných vědeckých disciplín.

Bakalářská práce je zaměřená na analýzu pojmu „hranice“, jehož vnímání je v dnešní době často omezené. Práce se věnuje poznávání a určování hranic v daných vědních disciplínách, pomocí kterých se pokouší zachytávat kulturní rozdíly.

V závěrečné části práce je podrobněji zpracována zvolená vědní disciplína, přičemž jsou poskytnuty různé úhly pohledu na danou problematiku.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: tištěná

Seznam odborné literatury:

FABER,RICHARD UND BARBARA NEUMANN(HG):LITERATUR
DER GRENZE. THEORIE DER GRENZE, WÜRZBURG 1995

RACEK,ALFRED:PHILOSOPHIE DER GRENZE. WIEN/FREIBURG
BASEL 1983

ANTE,ULRICH:POLITISCHE GEOGRAPHIE. BRAUNSCHWEIG
1981

Vedoucí bakalářské práce:

Mgr. Jindra Dubová
Katedra cizích jazyků

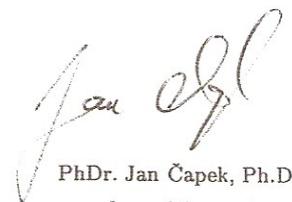
Datum zadání bakalářské práce: 30. dubna 2008

Termín odevzdání bakalářské práce: 31. března 2009



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2008

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 19.03.2009

Mária Alexiová

Ich bedanke mich bei Mgr. Jindra Dubová für die wertvollen Ratschläge und Bemerkungen, die sie mir als Konsultantin meiner schriftlichen Abschlussarbeit geleistet hat.

ANNOTATION

Der Leitgedanken dieser Abschlussarbeit ist „Das Thema der Grenze in der Literatur und in anderen Fachdisziplinen“. Die Position des zentralen Begriffs übernimmt hier „die Grenze“. Am Anfang wird sie in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts vorgestellt. Aufgeteilt in mehrere Epochen, wie z.B. die Exilliteratur, die Nachkriegsliteratur, oder die Literatur der deutschen Teilung, wird uns die damalige Wahrnehmung der Barrieren nähergebracht. Der nächste Teil dieser Arbeit widmet sich dann der Grenze in ausgewählten Fachdisziplinen wie z.B. in der Ethnologie, in der Soziologie, im Recht oder in der Philosophie.

SCHLAGWÖRTER

Literatur der Grenze, deutsche Literatur, Grenzen, Fachdisziplinen

NÁZEV

Téma hranice v literatuře a v jiných odborných disciplínách

SOUHRN

Hlavní myšlenkou této práce je téma hranice jak v literatuře, tak i v různých odborných disciplínách. Centrální pozici přebírá samotný pojem „hranice-bariéra“. První část práce jej přiblíží v německé literatuře 20. století. Rozdělení do vícera epoch, jako například poválečné literatury, literatury exilantů, nebo literatury rozděleného Německa, usnadní pochopit tehdejší vnímání bariér. Další část práce se věnuje pojmu hranice ve vybraných odborných disciplínách jako například v etnologii, sociologii, právu nebo filosofii.

KLÍČOVÁ SLOVA

literatura hranice, německá literatura, hranice, odborné disciplíny

TITLE

The Theme: Boundaries in the literature and in other scientific disciplines

ABSTRACT

The central idea of this dissertation is to define boundaries in literature and other scientific disciplines whilst the term "boundaries" plays the principal role. The first part of this essay will explain this term in details on examples of 20th century German literature. Splitting the whole era into multiple stages such as post-war literature, exile literature and literature of divided Germany, will allow us to understand the sense of boundaries of that time. The last part of this essay takes on the effect of boundaries on selected scientific disciplines such as ethnology, sociology, law or philosophy.

KEYWORDS

Literature of boundaries, German literature, boundaries, scientific disciplines

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	10
2. Die Vielfalt der Übergänge.....	13
2.1 Der Ursprung der „Grenze“.....	13
2.2 Übersetzer als Grenzgänger.....	14
2.3 Grenze als poetisches Motiv.....	15
3. Literatur der Grenze.....	17
3.1 Kritik der Grenze in der Literatur der 20er Jahre.....	17
3.1.1 Joseph Roth.....	18
3.2 Literatur der 30er Jahre.....	19
3.2.1 Erich Kästner.....	20
3.3 Die Verzweiflungsrufe der Exilliteratur.....	22
3.3.1 Heinrich Mann.....	23
3.4 Das Wiederfinden der Humanität in der Nachkriegsliteratur.....	24
3.4.1 Horst Bienek.....	25
3.5 Deutsch-deutsche Teilung in der Literatur.....	27
3.5.1 Uwe Johnson.....	27
3.5.2 Christa Wolf.....	29
3.6. Die Wandlung der „Grenze“ in der Literatur des 20. Jahrhunderts.....	30
4. Darstellung der Grenze in ausgewählten Fachdisziplinen.....	33
4.1 Grenze in der Ethnologie.....	33
4.1.1 Ethnologie der bayerisch-böhmischen Grenze.....	35

4.2 Die politische Grenze.....	37
4.2.1 Schengener Abkommen.....	38
4.2.2 KOSOVO – Der politische Brennpunkt!.....	40
4.3 Grenze in der Soziologie.....	41
4.4 Rechtliche Grenze.....	43
4.5 Philosophie der Grenze.....	44
4.6 Die gemeinsamen und die unterschiedlichen Aspekte der „Grenze“.....	45
5. Zusammenfassung.....	47
6. Shrnutí.....	49
7. Literaturverzeichnis.....	51
8. Internetquellen.....	53
9. Anhang Nr. (1-11).....	54

1. Einleitung

Der Begriff „Grenze“ spielt in der heutigen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Auch wenn wir im Zeitalter der Globalisierung ununterbrochen über die Abschaffung der Grenzen sprechen (z.B. Erweiterung des Schengen-Raums), ist jedem klar, dass dies nur in politischer oder wirtschaftlicher Ebene passiert. Die Menschen sind da skeptischer und können sich durch diese großen Veränderungen bedroht fühlen. Um dies zu verhindern muss man die Augen weit aufreißen und „das Andere“ erforschen. Dazu gehört auch das Verstehen der eigentlichen „Grenze“. Und genau dies will diese Arbeit versuchen, sie will zeigen, dass eine Linie nicht nur trennen, sondern auch verbinden kann.

Im ersten Augenblick könnte man meinen, dass man zu dem Thema „Grenze“ nicht viel zu sagen hat, das ist aber ein großer Irrtum. Man wird immer aufs Neue verblüfft, wie viel sie uns zu erzählen hat. Denn nicht die sichtbaren Barrieren, die Zäune, die Pfosten, sondern die imaginären Barrieren in uns können Tausende von Gestalten annehmen. Dies wird vor allem in der Literatur deutlich, dem Ort wo unsere Gedanken, unsere Ängste und unsere Freuden auf das Papier gelegt werden. Das unfassbare und das kreative der Grenze versucht man zu bändigen. Doch die Grenze kann auch sehr rational und berechenbar sein. In diesen Fällen helfen uns verschiedene Fachdisziplinen weiter, die die Trennungslinien in zahllosen Lebenslagen festhalten.

Der erste Teil dieser Arbeit wird dem Vielfältigen Auftreten der Grenzüberschreitung im linguistischen Dasein gewidmet. Übersetzung und auch die Poetik stoßen ständig auf verschiedene Beschränkungen, die sie überwinden müssen. Selbstverständlich wird hier auch der Ursprung des eigentlichen Begriffs „Grenze“ erläutert, da dieser uns durch die ganze Arbeit begleitet. Dieses Kapitel bereiten uns auf die Erforschung der Grenze in der Literatur und in anderen Fachdisziplinen vor.

Im nächsten Kapitel wird die sogenannte Literatur der Grenze behandelt, auf die sich diese Arbeit konzentriert. Diese Literatur vollzieht sich vor allem durch das ganze 20. Jahrhundert. Die gesellschaftlichen und historischen Umstände in Europa und in der ganzen Welt ließen ja kaum ein anderes Thema zu. Der Erste Weltkrieg und damit

verbunden der Zerfall des Habsburger Reiches, die Neuordnung Europas, wo sich viele neue Staaten durch die Grenze identifizierten. Ein Produkt dieser Abgrenzung war der Nationalismus, der die Schranke als ein politisches Mittel missbrauchte. Das alles führte auch zum 2. Weltkrieg, wo man mit Gewalt und Unterdrückung die Schranken neu stellen wollte. Doch auch in der Nachkriegszeit weckten die Grenzen eine starke Emotionalität in der Gesellschaft, was bis heute der Fall ist. Auch wenn dieses Thema die ganze Welt beschäftigte, behandelt diese Arbeit vorrangig nur die deutschsprachige Literatur.

Die Literatur der Grenze wird in fünf wichtige Epochen aufgeteilt. Angefangen mit den 20er und 30er Jahren, gefolgt von der Exilliteratur, der Nachkriegsliteratur und der deutsch-deutsche Literatur. Diese Aufteilung ist entsprechend, da wie sich die politische und soziale Lage im Laufe des 20. Jahrhunderts ständig veränderte, wandelten auch die Probleme, die die Schriftsteller behandelten. Historische Ereignisse, wie z.B. Anfang und Ende des 2. Weltkriegs, waren Wendepunkte, die einen Zeitabschnitt abgrenzten und gleich einen Neuen einleiteten. Es kann auch zu Überlappungen kommen, in diesen Fällen ist die Art des Behandelns der Grenze ausschlaggebend. Bei jeder Epoche wird auch ein bedeutender Schriftsteller mit kurzen Interpretationen von seinen Werken vorgestellt. Eine Ausnahme ist nur die deutsch-deutsche Literatur, wo zwei Persönlichkeiten vorgestellt werden, um eine westliche wie auch östliche Perspektive zu gewinnen.

Anschließend werden die Wandlung und eine mögliche Weiterentwicklung der Literatur der Grenze dargestellt. Dabei ist die Analyse der bisherigen Entwicklung sehr hilfreich. Nicht zu vergessen ist auch die soziale und politische Situation, denn die Literatur spiegelte in den meisten Fällen die gesellschaftlichen Probleme wieder. Was die Weiterentwicklung angeht, kann dies aber lediglich nur eine Art Prophezeiung sein, da die heutigen Schwierigkeiten in der Welt mit der Wirtschaftskrise verbunden sind. Nicht einmal die Fachleute können sagen, wie lang und wie tiefgehend sie sein wird. Schon jetzt aber berührt sie die meisten von uns. Das nationale Denken gewinnt wieder an Stärke. Diese ganzen Aspekte werden bestimmt die Literatur des 21. Jahrhunderts stark beeinflussen.

Im dritten und letzten Kapitel werden verschiedene Fachdisziplinen, und ihre Auseinandersetzung mit den Barrieren, behandelt. Es ist nicht immer leicht, sich die zu

behandelten Disziplinen auszusuchen. Manche können wichtiger, manche wenig wichtig erscheinen. Als die, für das Behandeln der Grenze wichtigste Disziplin, könne wir aber beruhigt die Politik angeben. Ob im negativen oder positiven Sinne, die Politik geht Hand in Hand mit der Schranke. Grenze in der Ethnologie, Soziologie, Recht und Psychologie runden das gesamte Bild ab.

Weiter wird auf die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede in der Behandlung der Grenze aufmerksam gemacht. Jede Fachdisziplin behandelt diesen Begriff zwar spezifisch, doch schließlich finden wir auch Übereinstimmungen in der Wahrnehmung der Barrieren. Ob es die Repräsentation des Überschreitens, oder die Bestätigung der eigenen Identität ist. Diese Analyse soll auch ein bedeutender Beitrag dieser Arbeit sein.

Ein weiteres Ziel dieser Arbeit ist es die vielfältigen Erscheinungen der Grenze zu einem Bild zusammenzuführen. Dabei soll man sich klar werden, dass die Barrieren viel mehr geistig, als nur materiell sind. Sie begleiten uns und auch wenn wir sie ständig missbilligen, ohne sie gäbe es keine Begegnungen, keine Überwindungen von Grenzen, die die Menschen schließlich näherbringen.

2. Die Vielfalt der Übergänge

Der Übergang und seine ästhetische Form sind wichtig bei der Arbeit mit Unterschieden, die oft extreme Erscheinungen annehmen können. Und speziell die zwei letzten Jahrhundertwenden, die politische Wirklichkeit um 1900 und das *Danach*-Bewusstsein, wurden intensiv als Übergangsphasen wahrgenommen.¹ Damals waren es vor allem politische oder ethnische Barrieren, die die Nationen trennten. Doch die Grenzen begleiten uns in verschiedenen Lebenslagen bis heute, dabei sind wir uns oftmals gar nicht bewusst, dass sie da sind.

Dieses Kapitel will uns den Ursprung und die geschichtliche Entwicklung des Begriffs „Grenze“ näherbringen. Denn es ist wichtig zu wissen, wie viele Bezeichnungen das damalige einfache Begreifen der Grenze erschwerten. Eine weitere, unsichtbare Barriere beschäftigt Übersetzer. Sie balancieren zwischen dem Original und der zielsprachlichen Kultur. Diesen Grenzgang wagt nicht jeder. Schließlich kommt der für uns wichtigste Punkt, die Poetik der Grenze. Dies ist der Brunnen der Kreativität, der das eigentliche Entstehen dieser Arbeit erst möglich macht.

2.1 Der Ursprung der „Grenze“

Das Wort Grenze ist erst im Mittelalter aus dem Slawischen ins Deutsche eingegangen. Granica-Graniz wurde aus dem Pomoranischen (nicht wie man oft denkt aus dem Polnischen!) übernommen. Dies geschah bei der Versetzung der Marksteine nach Osten. Doch erst im 16. Jahrhundert übernahmen die deutsche Literatur und die Umgangssprache diesen Begriff, wobei Luther, die protestantischen Reformatoren und humanistische Dichter eine wichtige Rolle spielten. Bis dahin gab es eine ganze Reihe von Bezeichnungen wie „boundary“, „border“, „frontier“, „limite“ oder „margin“, die man auseinanderhalten musste und auch deshalb fiel es damals schwer, das Gemeinsame in so vielen Begriffen zu finden.² Die französischen Wörter „froniter“ und „limite“ wurden am meisten gebraucht. „Limite“ war nur ein zweitrangiges Wort und trug eine eher friedliche

1 Görner, Rüdiger: Grenzen, Schwellen, Übergänge. Zur Poetik des Transitorischen. Göttingen 2001.

2 Streck, Bernhard: Grenzgang Ethnologie. In: Faber, Richard / Naumann, Barbara: Literatur der Grenze – Theorie der Grenze. Würzburg 1995. S. 186.

Bedeutung (ein Juristenwort oder eine Scheidelinie zwischen zwei Ländern). Doch „frontier“ hatte einen rein militärischen Sinn, es beschrieb die vorübergehende Schlachtordnung, die zu verteidigende Staatsgrenze, strategischen Punkt oder auch Befestigung. Den Bedeutungswandel brachten später verschiedene Personengruppen wie Juristen, Geographen oder Diplomaten.³

Hauptsächlich bezeichnen egal ob Grenze, „frontier“ oder „limite“ den Anfang und Ende einer Gegebenheit. Dabei dürfen wie nie vergessen, dass ohne den Grenzübertritt, ohne ihre Überwindung, Aufhebung sie nicht existieren könnte. Die Grenze ist also nicht nur ein trennendes, sondern auch ein verbindendes Element.

2.2 Übersetzer als Grenzgänger

Eine spezifische Form des Übergangs ist auch das Übersetzen, wobei konkret bei dem literarischen sehr viel auf dem Spiel steht. Es muss zwischen originalsprachlichem Werk und der zielsprachlichen Welt vermittelt werden, dabei muss die erforderliche Sprachkunst auf dem höchsten Niveau sein. Gleich anfangs muss man aber klarstellen, dass je kleiner die Unterschiede zwischen dem Original und der Übersetzung sind, desto größer ist der Verrat am übersetzten Text. Es muss eine sogenannte Metapher des Originaltextes entstehen, dem Schönen dienen und die Weltkultur bereichern.⁴

Wichtig ist es hier zwischen der *grammatischen*, *mythischen* und *poetischen* Übersetzung zu unterscheiden. Die *grammatische* wird vor allem bei den wissenschaftlichen Werken benutzt. Man gebraucht viel Gelehrsamkeit und eine wortreiche Redeform. Die *mythische* ist eine Übersetzung im höchsten Stil, sie bietet uns das ideale Gegenbild des Originals. Und letztlich die *poetische*, wo der Übersetzer die eigene mit der Dichters Idee zusammenmischen muss. Die meisten sind dabei Grenzgänger, denn nur wenige wagen die Überschreitung der Sprachgrenzen durch Übersetzung. Zu den Grenzüberschreitern gehört z.B. Luther, der diese Sprachschranke bricht um das Deutsche zu erweitern. Der heilige Text wird dabei als ein Ideal aller Übersetzungen dargestellt. Wir müssen aber anfügen,

3 Medick, Hans: Grenzziehungen und die Herstellung des politisch-sozialen Raumes. Zur Begriffsgeschichte der Grenzen in der Frühen Neuzeit. In: Faber, Richard / Naumann, Barbara: Literatur der Grenze – Theorie der Grenze. Würzburg 1995. S. 214-215.

4 Görner, Grenzen, Schwellen, Übergänge, S. 76-78.

dass speziell bei diesem Text das, was zwischen den Zeilen steht, auch *Interlinearversion* genannt, oftmals den Hauptgedanken trägt.⁵

Man könnte behaupten, dass schon seit dem mythischen Turmbau im Babel, der eine Sprachverwirrung brachte, die Rolle der Übersetzer unverzichtbar ist. Auch wenn man immer wieder versuchte eine einheitliche Sprache zu finden (was zu einer Utopie wurde), müssen wir die Vielfalt der Sprachen als Vorteil und Bereicherung ansehen. Die Vermittlung zwischen ihnen bereichert unsere Sprachen, unsere Gedanken, also unsere Kultur ständig.

2.3 Grenze als poetisches Motiv

Grenzen, Schwellen und Übergänge bezeichnen ein „Dazwischen“, was einen Spielraum bietet, den die Literatur am meist braucht. Es bildet sich ein transitorischer Ort, wo sich das Ungewöhnliche ereignen kann, wo Sinn und Unsinn ineinander übergehen können. In der Literatur spielt die Ästhetik, also die Wahrnehmung des Schönen eine wichtige Rolle. Die Problematik liegt hier vor allem in der sinnvollen Verbindung von poetischem und wissenschaftlichem Stil. Hierbei hilft uns die Metapher, die nicht auf den Verstand, sondern auf die Einbildungskraft wirken sollte. Es ist eine Einkleidung der Begriffe, die eine Verbindung zwischen der Wirklichkeit und Empfindung, zwischen der rationalen und emotionalen Welt herstellen soll. Eine spezielle Herausforderung ist die dichterische Auseinandersetzung mit der Grenze, in dem man versucht sie zum „Sprechen“ zu bringen. Selten aber wird die Materialität der Grenze zum literarischen Thema, denn je unsichtbarer die Barrieren sind, desto wirklicher sind sie. Dies ist auch ein immer wiederkehrendes Thema, da die Menschen ihre Begrenzungen, die ihnen gesetzt sind, ständig von sich wegzuschieben versuchen, was oft ein aussichtsloser, zum Scheitern vorprogrammierter Kampf ist. Doch die Grenze selbst hat eigenständige Qualität, sie beteiligt sich an Entwicklungen und verändert sich. Sie kann auch Wesen hervorbringen, wie den *Grenzgänger*, der im Dazwischen lebt und unsere Phantasie in Gang setzt. Heute in der Zeit der totalen Technisierung verschmelzen die ästhetische und naturwissenschaftliche Kultur ineinander. Unsere Phantasie wird durch die sogenannte *Virtual Reality* verhöhnt.⁶

⁵ Görner, Grenzen, Schwellen, Übergänge, S. 78-82.

⁶ Görner, ebenda.

Man darf aber nicht vergessen, dass die Dichtung eine sehr wichtige Rolle in jeder Gesellschaft hat. Sie verbreitet nicht nur Vergnügen, sondern auch ethischen Nutzen. Und genau die Grenzen und Schwellen tragen einen starken ästhetischen Reiz, so dass jede Kunstperiode die Sehnsucht nach der Grenzüberschreitung zum Ausdruck bringen will. Denn auch die Poetik erleichtert das Erkunden und das Verstehen der Barrieren. Nicht die Fachliteratur, sondern die Belletristik zeigt uns den menschlichen Aspekt der Grenzüberschreitung.

3. Literatur der Grenze

Die Literatur der Grenze hat ihre Anfänge in der Antike, schon Ovid und Vergil haben über Grenzen geschrieben, auch wenn kritisch. Später haben Dichter wie R.W. Emerson oder W.H. Auden den Gott der Grenze besungen. Doch noch nie zu vor hatte die Grenze die Phantasie der europäischen und amerikanischen Schriftsteller so beschäftigt, wie im 20. Jahrhundert. Seit 1920 auch in der deutschen Literatur [z.B. Erich Kästners deutsch-österreichischer Roman *Der kleine Grenzverkehr* (1938), Uwe Johnsons deutsch-deutscher Roman *Das dritte Buch über Achim* (1961), oder Christa Wolfs DDR-Roman *Der geteilte Himmel* (1963)].⁷ Zur Literatur der Grenze gehören Romane, Erzählungen, Gedichte oder Dramen, egal ob sie Realität oder Fiktion behandeln. Diese Werke sind vor allem politisch, aber auch kulturell und linguistisch bedingt. Der grundlegende Konflikt zwischen Trennung und Verbindung, Abgrenzung und Angrenzung bildeten das Fundament. Doch man darf sie nicht mit der Grenzland-Literatur verwechseln, denn diese muss nicht immer Literatur *über* Grenzen sein, sie kommt nur aus den Grenzregionen.⁸

Wie schon erwähnt wurde, fand die Grenzüberschreitung in der deutschen Literatur vor allem im 20. Jahrhundert statt. Der nächste Teil dieser Arbeit liefert einen Überblick der bedeutenden Schaffensepochen, wobei der Fokus immer auf einen konkreten Schriftsteller gerichtet ist.

3.1 Kritik der Grenze in der Literatur der 20er Jahre

Das Ende des Ersten Weltkriegs 1918, bis 1933 wo Hitler zur Macht kam, gab es die „Weimarer Republik“. Trotz der Kriegsniederlage und den für Deutschland harten Friedensvertrag von Versailles (1919), nennt man diese Zeit „die Goldenen Zwanziger Jahre“. Der Grund waren die vielen wissenschaftlichen Innovationen und Fortschritte auf dem Gebiet der Medien (Film und Hörfunk). Doch gleichzeitig wuchs im Land der Nationalsozialismus. In der Literatur ging der Expressionismus nach dem Ersten Weltkrieg langsam zu Ende, die Schriftsteller wurden nüchterner und aktiver in der politischen Debatte. Sie haben laut ihre Meinung zu politischen Programmen und Richtungen

⁷ Lampig, Dieter: Über Grenzen: Eine literarische Topographie. Göttingen 2001.

⁸ Lampig, ebenda.

ausgesprochen, gleich ob sie diese abgelehnt oder befürwortet haben. Die Ablehnung und Kritik spürte man vor allem beim Thema „Grenze“. Die Neuordnung Europas war den Schriftstellern ein Dorn in Auge. Zu den bekanntesten Autoren dieser Zeit gehörten Thomas Mann, Hermann Hesse, Alfred Döblin, Joseph Roth, oder Bertolt Brecht.⁹ Diese Epoche war aber erst der Anfang eines für die Gesellschaft, und vor allem für die Schriftsteller harten Jahrhunderts. Es war der letzte Zeitabschnitt, wo jeder seine Meinung äußern konnte, ohne Konsequenzen. Die freie Rede war noch etwas selbstverständliches, auch wenn man eine Bedrohung und dadurch eine Einschränkung kommen sah.

3.1.1 Joseph Roth

Unsere Aufmerksamkeit gehört in diesem Fall dem österreichischen Schriftsteller Joseph Roth (1894-1939), denn genau er gehörte zu den schärfsten Kritikern der Grenze. Aus einer jüdischen Familie stammend, studierte er Germanistik in Lemberg und Wien und nahm von 1916 an, auch am Krieg teil. Sein Lebensweg führte von Brody, über Wien und Berlin bis nach Südfrankreich und Paris. Er unternahm verschiedene Reisen vor allem durch das Heanzenland, Galizien, Russland oder Polen. In den Berichten über seine Reisen brachte er seinen „Hass“ gegenüber der Grenze heftig zum Ausdruck. Diese Ablehnung der Schranken konnte man auch bei anderen Autoren finden, wie z.B. Wolfgang Koeppen oder Kurt Tucholsky, da dies ein Leitmotiv der Literatur der Grenze im 20. Jahrhundert war. Dieses zentrale Motiv finden wir auch in Roths Werken wie *Der stumme Prophet* (1929) oder *Radetzky marsch* (1932)¹⁰, wo die österreichisch-russische Grenze vor dem 1. Weltkrieg dargestellt wird.

Joseph Roth war die Grenze nicht fremd. Seine Kindheit verbrachte er in der Stadt Brody (Habsburger Reich), die nur wenige Kilometer von der russischen Grenze entfernt war. Eine Völkermischung aus Juden, Polen, Deutschen und Ruthenen prägte ihn. Seine starke Ablehnung der Grenzen kam dann in den 20er Jahren, wo er für die *Frankfurter Zeitung* arbeitete und viel reisen musste. Er erlebte die neuen Schranken des Versailles Vertrages, die die Landkarte Europas bedeutend veränderten. Es entstanden neue Staaten wie Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Polen und Tschechoslowakei. Das Deutsche Reich verlor

9 Baumann, Barbara / Oberle, Brigitta: Deutsche Literatur in Epochen. München 1985.

10 Wetzel, Christoph: Lexikon der Autoren und Werke. Stuttgart 1986. S. 256.

mehrere Gebiete an Frankreich und Polen. Die Grenze war für Roth unsichtbar, doch ihre Markierungen machten sie zur einem Pfahl, einem Drahtgitter, einem Visum oder einem Stempel. Und gerade diese Zeichen machten für ihn den Unterschied zwischen politischen und natürlichen Grenzen aus. Denn die politischen oder „unnatürlichen“ Grenzen sieht er als eine staatliche Machtausübung an, die nur ihre politischen Interessen verfolgt. Der daraus folgende Nationalismus, die Überzeugung nationaler Überlegenheit, kritisiert er in mehreren Werken über die Grenzen der neuen europäischen Staaten – die deutsch-polnische (*Polen: Die Grenze*), die polnische-russische (*Die russische Grenze; Reise in Russland: Die Grenze Niegoreloje*) oder die österreichisch-ungarische (*Reise ins Heanzenland: Die Grenze*). Auch die Nachbarn des Deutschen Reiches im Osten und im Westen wurden nicht verschont. Roth schrieb über Oberschlesien (*Oberschlesien*) und Elsass-Lothringen (*Clemenceau: Der Erbfeind; Die Grenze*).¹¹ In diesen ganzen kritischen Werken spürt man seine Trauer über den Untergang des Habsburger Reiches, das für ihn ein sehr hoch entwickelter Staat war, wo verschiedene Nationen zusammengelebt haben.

Eine weitere Form der Kritik des nationalen Denkens finden wir in seinem Essay *Juden auf Wanderschaft* (1927). Dort beschrieb Roth die Grenze aus der jüdischen Perspektive, aus der Perspektive eines vaterlandlosen Volkes, das in jedem Staat eine nationale Minderheit, also ein Problem darstellte. Sie standen vor der Bedrohung zu Fremden im eigenen Land erklärt zu werden.¹²

Die Schriftsteller fühlten sich durch die Grenzen bedroht, denn die staatliche Gewalt stelle eine Bedrohung für das offene Wort, für die freie Rede dar. Auch deshalb träumten sie von der Utopie einer Welt ohne Schranken. Doch dies war schon längst die Geschichte, die politische Realität war gnadenlos.

3.2 Literatur der 30er Jahre

Am 30. Januar 1933 kam es zur Hitlers Machtergreifung und von da an herrschte in Deutschland harte Diktatur und Antisemitismus. Am 10. Mai 1933 kam es zum ersten Verbrechen an der Menschheit. Im Berlin und in vielen anderen deutschen Universitäten

¹¹ Lampig, *Über Grenzen: Eine literarische Topographie*.

¹² Lampig, ebenda, S. 24-25.

wurden Bücher deutscher Autoren verbrannt, weil sie „schädlich“ für das deutsche Volk sein sollten. Viele deutsche, vor allem jüdische Schriftsteller waren in dieser Zeit in Lebensgefahr. Die meisten verließen das Land, auch wenn sie sich anfangs in den deutschen Grenzgebieten befanden, um den Kontakt mit Deutschland nicht ganz zu verlieren.¹³ Die Literatur wurde von den Nationalsozialisten als ein Werkzeug ihrer Politik missbraucht. Die Ästhetik war nicht mehr erstrangig, dagegen spielte die politische Motivation eine viel wichtigere Rolle. Eine Mischung aus sentimentaler Heimatbeschreibung und aggressiver Kampfliteratur wurde auch als eine Rechtfertigung der territorialen Ansprüche benutzt. Es handelte sich zunächst um die Grenzregionen wie das Saarland im Westen und das Sudetenland im Osten. Das bedeutendste Jahr in der Grenzland-Literatur wurde 1938, das Jahr des Anschlusses Österreichs und Sudetenlandes. Erwähnenswerte literarische Persönlichkeiten dieser Epochen waren Erich Kästner oder Franz Tumlner.¹⁴

3.2.1 Erich Kästner

Einer der wenigen Schriftsteller, die nach der NS-Machtergreifung nicht emigrierten war auch Erich Kästner (1899-1974). Als Sohn eines Sattlermeisters in Dresden geboren, begann er 1919 das Studium der Germanistik, Theaterwissenschaft, Geschichte und Philosophie in Leipzig, Rostock und Berlin. 1928 erschien sein erster Gedichtband *Herz auf Taille* und erstes Jugendbuch *Emil und die Detektive*. Im Roman *Fabian* wagte er den Versuch Vernunft und Besinnung des Volkes zu wecken.¹⁵ Doch 1933 kam das Publikationsverbot für Kästner und seine Bücher wurden bei der Bücherverbrennung auch mitverbrannt. Als einziger der betroffenen Schriftsteller, war er persönlich dabei, was er ein paar Jahre danach mit diesen Worten kommentierte: „Man hatte sich an sich selber verraten. Der neue Judas hatte etwas Unmögliches zuwege gebracht: Er hatte, vor Augen der Menge und der ausgesandten Häscher, sich selbst geküßt.“¹⁶ Er wurde auch mehrmals von der Gestapo vernommen und verhaftet. Im Ausland konnte er aber weiter veröffentlichen. Z.B. schon 1934 wurde der Unterhaltungsroman *Drei Männer im Schnee*

13 Baumann / Oberle, Deutsche Literatur in Epochen, S. 218.

14 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie, S. 68.

15 Wetzel, Lexikon der Autoren und Werke, S. 183.

16 Kästner, Erich: Schwierigkeiten ein Held zu sein. In: Strich, Christian (Hg.): Das Erich Kästner Lesebuch. Eine deutsche Chronik, 1933-1966. Zürich 1978, S. 145.

in der Schweiz herausgegeben. Unter dem Pseudonym „Berthold Bürger“ lieferte er auch das Drehbuch zum UFA-Jubiläumfilm „Münchhausen“. Seine wichtigste Auszeichnung ist der Büchner-Preis aus dem Jahre 1957.¹⁷ Mit Erich Kästner verbindet man auch den Ausdruck „innere Emigration“, denn die Schriftsteller, die nach 1933 in Deutschland blieben und den Nationalismus ablehnten, wählten eine „geistige“ Emigration. Und trotz der Schreib- und Publikationsverbote entstanden einige Werke, die auch in Deutschland publiziert wurden.¹⁸

Ein Roman, den man der inneren Emigration zurechnen kann, ist *Das Salzburger Tagebuch des Georg Rentmeister oder Der kleine Grenzverkehr*.¹⁹ Das Buch ist 1938 im Züricher Atrium Verlag unter dem Titel *Georg und die Zwischenfälle* erschienen. Wegen dem Publikationsverbot konnte es nicht in Deutschland veröffentlicht werden. Dieser Roman ist einfach gesagt eine Liebesgeschichte, die auf den ersten Blick unpolitisch erscheint. Doch so harmlos heiter ist das Buch in der Wirklichkeit nicht. Zwar hat er in diesem Werk jede nationalistische Ideologie vermieden, doch die alleinige Grenze trägt immer einen versteckten politischen Charakter. Allerdings hebt Kästner den zivilen und nicht den militärischen Aspekt der Schranke hervor. Er dramatisiert die Verhältnisse nicht, sonder versucht die Grenze zu einem komödialen Ort umzuformen, was selbstverständlich zu einigen Komplikationen führt. Trotz der ganzen Idealisierung ist es ein realistischer Roman, der sich im Sommer 1937, zur Zeit der Salzburger Festspiele abspielt. Die Hauptfigur Georg Rentmeister ist ein wohlhabender Arzt aus Berlin, der durch bürokratisches Versagen zum Besuch der Salzburger Festspiele lediglich den kleinen Grenzverkehr nutzen kann. Nach den deutschen Devisengesetzen darf er aber pro Monat nur zehn Mark nach Österreich ausführen. Dies zwingt ihn zur doppelten Lebensführung, da er im Berlin ein Reicher Mann ist, in Salzburg aber „ein Habenichts“. Dieser erzwungene Geldmangel beschert dem Arzt viele, für den Leser komische Situationen. Eines Tages als Georg in einem Café vergebens auf seinen Freund wartet, spricht er eine junge Frau an. Von da an beginnt die Liebesgeschichte, in der sie ihn für arm und er sie für ein Zimmermädchen hält. Die komödiale Verwechslung begleitet uns bis zum glücklichen Ende. Also die Funktion der Grenze in diesem Roman ist ein Hindernis für die Vereinigung

17 Wetzel, Lexikon der Autoren und Werke, S. 183.

18 Baumann / Oberle, Deutsche Literatur in Epochen, S. 226.

19 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie, S. 80.

der Liebenden, eine Komplikation für den Verkehr der Menschen untereinander.²⁰

Auch wenn Erich Kästner einer der wenigen war, die in Deutschland geblieben sind und nicht emigrierten, fühlte er sich nicht wie ein Held, eher umgekehrt. Er kritisierte seine und des deutschen Volkes Passivität. Dies gab er auch zum Ausdruck, als er schrieb:

Ich hatte angesichts des Scheiterhaufens nicht aufgeschrien. Ich hatte nicht mit der Faust gedroht. Ich hatte sie nur in der Tasche geballt. [...] Keiner weiß, ob er aus dem Stoffe gemacht ist, aus dem der entscheidende Augenblick Helden formt. Kein Volk und keine Elite darf die Hände in den Schoß legen und darauf hoffen, daß in Ernstfall, im ernstesten Falle, genügend Helden zur Stelle sein werden.²¹

3.3 Die Verzweiflungsrufe der Exilliteratur

Wie schon in der Literatur der 30. Jahre erwähnt wurde, flohen viele, durch den Nationalsozialismus bedrohte Schriftsteller in das Exil. Dies waren längere unfreiwillige Aufenthalte in einem fremden Land. Zunächst wählten sie europäische Länder, wie die deutschsprachige Schweiz und Frankreich, die skandinavischen Länder, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion. Doch als 1939 der Zweite Weltkrieg begann, spitzt sich die Lage deutscher Emigranten zu. Sie waren wieder in Gefahr, und flohen oftmals unter dramatischen Umständen weiter nach Nord- und Südamerika. Doch trotz dieser Schwierigkeiten entstand auch in dieser Zeit deutschsprachige Literatur. Da diese Werke durch unterschiedliche persönliche Lebensgeschichten gekennzeichnet waren, sind konkrete Tendenzen dieser Literatur nur schwer nachzuweisen. Die einzige Gemeinsamkeit war die absolute Ablehnung des Nationalsozialismus und Hitlers. Zur Verbreitung der antifaschistischen Propaganda sollten auch die neugegründeten Exilverlage beitragen. In Prag/London der Malik-Verlag und in Amsterdam der Querido-Verlag, wo die meisten deutschsprachigen Exilromane veröffentlicht wurden. Auch einige Exilzeitschriften sind in dieser Zeit erschienen. In Prag die Zeitschrift *Neue deutsche Blätter* (1933-1935), in Moskau die Zeitschrift *Das Wort* (1936-1939).²²

Später wandte sich Thomas Mann in 55 kurzen Rundfunksprachen im britischen Sender BBC (1940-1945) an das deutsche Volk. Versuchte es zu warnen, klagte aber gleichfalls

20 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie.

21 Kästner, Schwierigkeiten ein Held zu sein, S. 146.

22 Baumann / Oberle, Deutsche Literatur in Epochen, S. 220.

über seine Passivität. Neben Thomas Mann zählten zu den bedeutendsten Exilautoren auch Heinrich Mann, Bertolt Brecht, Stefan Zweig, Hermann Hesse, Ludwig Marcuse oder Lion Feuchtwanger.²³

Ein wichtiger Punkt in fast allen Exilromanen und Exilanten-Autobiographien ist das Verlassen des eigenen Landes. Selbstverständlich steht im Mittelpunkt der eigentliche Grenzübertritt. Die Flucht über Saarland nach Paris, oder über die deutsch-tschechische Grenze nach Prag war der Anfang des Exils, der Anfang eines Lebens in der Fremde. Es wurde nicht das Schicksal einer Nation, sondern des Einzelnen, der mit der Nation zerfallen ist behandelt. Emigration wird in diesem Falle als Emanzipation wahrgenommen.²⁴

3.3.1 Heinrich Mann

Der Sohn eines Großkaufmanns und Reeders, der kurz vor dem Abitur das Gymnasium verließ und in Dresden eine Buchhandelslehre begann, arbeitete später in Berlin beim S. Fischer Verlag. Sein Hauptwohnsitz wurde dann aber München. In der Zeit der Weimarer Republik gehörte Heinrich Mann (1871-1950) zu den Verteidigern der Demokratie. Als Publizist verfasste er etwa 700 Essays und Reden. Anfang 1933 emigrierte er über die Tschechoslowakei nach Frankreich (Nizza). 1940 floh er dann weiter über Spanien und Portugal in die USA (Santa Monica). In dieser Zeit entstand der zweiteilige historische Roman *Die Jugend des Königs Henri Quatre* (1935) – *Die Vollendung des Königs Henri Quatre* (1938). Dieses Werk wurde durch umfangreiche historische Studien gestützt. Im ganzen Roman finden wir Parallelen zum nationalsozialistischen Terror in Deutschland wieder. Während der Vorbereitung auf die Rückkehr nach Ost-Berlin starb Heinrich Mann.²⁵

Seiner Erzählung über die Flucht und die damit verbundenen Komplikationen hatte er den Titel *Über den Berg* gegeben. Mit dem Berg hatte er selbstverständlich die Pyrenäen gemeint. Er beschreibt eine Gruppe von Flüchtlingen, zu der er gehörte, die das Gebirge zu überqueren versucht. Bald verschwanden aber ihre Fluchthelfer und sie musste alleine den

23 Baumann / Oberle, Deutsche Literatur in Epochen, S. 218-221.

24 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie, S. 86-88.

25 Wetzel, Lexikon der Autoren und Werke, S. 216.

richtigen Weg finden. Doch der gewählte Weg endete im dichten, schwer durchdringbaren Buschweg. Ein anderer Fluchthelfer brachte aber letztlich die Rettung. Bemerkenswert an dieser Geschichte ist nicht die Dramatik, sondern die innere Ruhe, mit der Heinrich Mann diese Umstände beschreibt. Wir spüren die Hilflosigkeit und zugleich den menschlichen Stolz und seine Entwürdigung. So fühlte sich Mann auch in Wirklichkeit. Diese Flucht fiel ihm nicht leicht, sie war aber leider unvermeidbar. Das Verlassen von Frankreich war zugleich auch das Verlassen von Europa, doch die Vorstellung für immer europäische Kultur aufgeben zu müssen war für ihn unerträglich. Doch er beugte sich seinem Schicksal.²⁶

Die Grenze ist für die meisten Exilschriftsteller etwas traumatisierendes, etwas Negatives. Die Flucht etwas demütigendes, in manchen Fällen auch gefährliches, was sie heimatlos, staatenlos macht. Der Flüchtling fühlt sich auf beiden Seiten der Grenze fremd. Das Verhältnis von Exilanten und Grenze ist sehr schwer definierbar. Viele empfinden die Grenze als eine Narbe, als ein Bruch im Leben des Einzelnen. Es ist eine Schranke, die den Übergang ermöglicht und in irgendeiner Weise auch einen Ausweg bedeutet.

3.4 Das Wiederfinden der Humanität in der Nachkriegsliteratur

Die Kapitulation des Deutschen Reiches am 8. Mai 1945 bracht das langersehnte Kriegsende. Da Deutschland seit 1933 literarisch völlig isoliert war und dadurch die literarische Entwicklung in anderen Ländern kaum mitbekommen hatte, war der Nachholbedarf außergewöhnlich groß. Auch die Werke der deutschen Exilautoren, die im Ausland erschienen sind, waren in Deutschland unbekannt. Anders als in der Wirtschaft gab es in der deutschen Literatur keinen „Nullpunkt“. Die Städte und ihre Theater lagen in Trümmern, doch trotz vieler Beschränkungen im täglichen Leben entwickelte sich ein neues kulturelles Leben. Die unmittelbar nach dem Kriegsende erschienene Literatur war vom Grauen des Krieges stark beeinflusst. Eine bis heute aktuelle Frage nach Schuld und Verantwortung des deutschen Volkes war ein wesentlicher Bestandteil dieser Werke. Die Nachkriegsliteratur hatte also drei Linien – *Literatur der zurückgekehrten Emigranten*, *Literatur deren, die in der „inneren Emigration“ gelebt hatten* und *die Literatur der*

²⁶ Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie, S. 91-92.

jungen Generation.²⁷ Die junge Generation wurden zum größten Kritiker des deutschen Nationalismus. Bekannt für ihre kritische Haltung waren vor allem Günter Grass und Heinrich Böll. Doch trotz all dem verlor die Grenze als literarisches Symbol nicht an Anziehungskraft. Grenzregionen behandelten z.B. Horst Bienek in Gleiwitz-Tetralogie mit dem Eröffnungsband *Die erste Polka* (1975) und Alfred Anderschs im Roman *Winterspelt* (1974).²⁸

3.4.1 Horst Bienek

Anders als Anderschs war Horst Bienek (1930-1990) ein Grenzland-Autor. In Gleiwitz (Oberschlesien) geboren, wurde er mit 21 Jahren zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Aus Workuta (Sibirien) kehrte er aber nach vier Jahren zurück. Anschließend arbeitete er in Frankfurt am Main als Rundfunkredakteur, ab 1961 in München als Verlagslektor. In den Jahren 1958-1961 gab er die Zeitschrift „blätter + bilder“ heraus. Die Erfahrungen der Gefangenschaft und das totalitäre System prägten seine Schöpfung. Oberschlesien, wo er seine Kindheit verbrachte, widmete er mehrere Werke. Es waren z.B. der Gedichtband *Gleiwitzer Kindheit* (1976), die Novelle *Königswald oder die letzte Geschichte* (1984), der Bericht *Reise in die Kindheit* (1988), oder die Erinnerungen *Birken und Hochöfen* (1990). Doch am bedeutendsten ist sicherlich seine Roman-Tetralogie: *Die erste Polka* (1975), *Septemberlicht* (1977), *Zeit ohne Glocken* (1979) und schließlich *Erde und Feuer* (1982).²⁹

Wir werden uns jetzt näher mit dem Eröffnungsband *Die erste Polka* befassen, da dieser sich intensiv mit der Grenzsituation bei Ausbruch des 2. Weltkriegs, also mit der ganzen Vorgeschichte befasst. Es gab ja mehrere Anzeichen für den Krieg, die Deutschen flohen aus Polen und die in Deutschland lebenden Juden wurden nach Polen abgeschoben. Die polnische Mobilmachung und den anschließenden Einmarsch der deutschen Truppen wollte Bienek in seinem Werk verarbeiten. Konkret in Roman werden nur 24 dramatische Stunden beschrieben. Vom Morgen des 31. August bis zum Morgen des 1. September 1939. Die Hauptfigur Valeska Piontek bereitet die Hochzeit für ihre Tochter Irma vor, die einen Soldaten aus den deutschen Truppen heiratet. Am nächsten Morgen flieht Valeskas Sohn Josel aus der Stadt, weil er glaubt, einen deutschen Unteroffizier erschlagen zu haben.

27 Baumann / Oberle, Deutsche Literatur in Epochen, S. 233.

28 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie, S. 102-103.

29 Wetzel, Lexikon der Autoren und Werke, S. 14.

Der versuchte seine Freundin Ulla Ossadnik nach der Hochzeitsfeier zu vergewaltigen. In dieser Nacht nimmt sich auch der Mieter der Familie, der Landgerichtsrat Dr. Georg Montag, das Leben. Während der Feier wird auch noch der Gleiwitzer Sender überfallen. Alle diese Momente haben viele Parallelen mit der Realität. Der Überfall veränderte, wie im realen Leben, die Provinz und die ganze Welt. Man deutet auf die eingeschränkte Wahrnehmung, da im Roman das Geschehen nur durch eine Kanalröhre, wo sich diejenigen versteckten, beobachtet wurde. So hat man auch am Anfang des Krieges nicht gleich das verheerende Ausmaß erkennen können. Und genau wie in der Realität, war dieser Überfall nur eine Fiktion, eine Inszenierung, die einen militärischen Angriff rechtfertigen sollte. Eine zentrale Bedeutung hat auch die Figur des Untermieters Montag. Der ist zwar ein Halbjude, verleugnet es aber und ist auch noch katholisch getauft. Doch seit der Judenverfolgung entdeckt er auf einmal Gemeinsamkeiten und will zu den Juden gehören. Sein Selbstmord bedeutet also nicht nur das Ende der jüdischen Minderheit, sondern auch das Ende des durch zwei Kulturen geprägten Oberschlesiens. Durch den ganzen Roman ziehen sich auch eine Debatte und ein Streit über das, was nun Oberschlesien und das Grenzland ausmacht. Die Grenze ist in diesem Fall ein Kampfgebiet zwischen Deutschen und Polen, obwohl es eine polnische und gleich auch eine deutsche, also eine bikulturelle Region ist. Die Einheit dieser Provinz soll nicht in der Geschichte, sondern in der Sprache sein. Eine Sprache in der Deutsch und Polnisch ineinander übergegangen sind. Trotzdem beschreibt er diese Region als verloren, wo das Zusammenleben, die Symbiose zwischen zwei unterschiedlichen Völkern verschwunden ist. Da hier die deutsche Gesellschaft zu Beginn des Krieges beschrieben wird, handelt es sich um einen Gesellschaftsroman. Man könnte es aber auch als einen kritischen Heimatroman ansehen, da Oberschlesien als eine seltsame Provinz dargestellt wird. Letztlich ist es aber bestimmt auch ein Familienroman, wo die Familiengeschichte und die politische Geschichte eng verbunden sind. Wichtig in der Nachkriegsliteratur war die Neubewertung der Grenze und der Grenzregion, wobei man sie wieder als Orte der Humanität entdeckte.³⁰

30 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie.

3.5 Deutsch-deutsche Teilung in der Literatur

1945 wurde Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Vier Jahre später entstanden zwei deutsche Staaten, die durch eine Grenze geteilt waren. Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) und die Bundesrepublik Deutschland (BRD). Diese innerdeutsche Grenze war auch der Anfang des Kalten Krieges zwischen Osten und Westen. Die Literatur war in diesen Krieg verstrickt, auch wenn die deutsche Teilung kein zentrales Thema der Nachkriegsliteratur wurde. Als am 13. August 1961 die Berliner Mauer errichtet wurde, protestierten mehrere westdeutsche Schriftsteller (Günter Grass, Wolfdietrich Schnurre), literarisch spielte es aber kaum eine Rolle. Es gab jedoch paar Autoren, die die deutsche Teilung behandelten – Christa Wolf im Roman *Der geteilte Himmel* (1963), Alfred Andersch in der Erzählung *Ein Liebhaber des Halbschattens* (1962) oder Peter Schneider in der Erzählung *Der Mauerspringer* (1982). Als ein vorbildlicher deutsch-deutscher Schriftsteller wurde aber im Jahre 1959, der damals 25jährige Uwe Johnson entdeckt.³¹

3.5.1 Uwe Johnson

Wie schon erwähnt wurde, war Uwe Johnson (1934-1984) ein „Dichter der beiden Deutschland“. Diese Bezeichnung bekam er deshalb, weil er die Fähigkeit besaß, die Trennung zwischen beiden Staaten in den Mittelpunkt zu stellen. Aus einer Bauernfamilie stammend studierte er Germanistik in Rostock, später auch in Leipzig. Nach dem Studium musste sich Johnson mit literarischen Gelegenheitsarbeiten über Wasser halten. Sein erster Erfolg kam mit dem Roman *Mutmaßungen über Jakob* (1959), später erschien sein zweiter Erfolgsroman *Das dritte Buch über Achim* (1961). Er wurde Mitglied der „Gruppe 47“³². *Zwei Ansichten* (1965)³³ war sein weiterer wichtiger Roman, der vor dem Hintergrund des Mauerbaus handelt. Eine Liebesgeschichte, wo die Liebe zwischen einer Krankenschwester aus der ostdeutschen Republik und einem Fotografen aus der westdeutschen Republik durch die Schließung der Grenze zu Bruch geht. Weitere Versuche

31 Lampig, *Über Grenzen: Eine literarische Topographie*, S. 121.

32 (1947-1967) Eine Gruppierung von Autoren, die keinen festen politischen und ästhetischen Programm hatten. In der Nachkriegsliteratur spielte diese Gruppe eine sehr wichtige Rolle und fast alle bekannten Schriftsteller dieser Zeit waren mit dieser Gemeinschaft im Kontakt. Es wurden dort unveröffentlichte Manuskripte vorgelesen, diskutiert und kritisiert: Baumann, Oberle, *Deutsche Literatur in Epochen*, S. 238.

33 Wetzel, *Lexikon der Autoren und Werke*, S. 174.

die deutsch-deutsche Grenze zu beschreiben waren auch die Aufsätze des Sammelbandes *Berliner Sachen* (1975), vor allem *Berliner Stadtbahn (veraltet)* und *How to Explain Berlin to a Newcoming Child*. Seine Wege führten Johnson nach Rom, New York, Berlin, auf die englische Insel Isle of Sheppy und Frankfurt am Main. Er erhielt mehrere Auszeichnungen, z.B. den Lübecker Thomas-Mann-Preis 1979 oder den Kölner Literaturpreis (1983).³⁴

Wie werden uns jetzt näher mit dem Roman *Das dritte Buch über Achim* beschäftigen, denn dieses Werk wird als das Hauptwerk der Literatur der deutschen Teilung bezeichnet. Es erschien im Herbst 1961, nur wenige Monate nach dem Mauerbau. Die alleinige Geschichte ist nicht kompliziert. Der westdeutsche Sportjournalist Karsch versucht während eines Besuchs in der DDR, eine Biographie des erfolgreichen Radsportlers Achim zu verfassen. Doch trotz Recherchen und zahlreichen Gesprächen kehrt er nach drei Monaten wieder nach Westdeutschland zurück. Das Problem war die klar definierte Zielsetzung dieser Biographie, mit der Karsch nicht einverstanden war. Es deutet vor allem auf das Scheitern des West- und Ostdeutschen Projektes. Der Roman ist aber komplizierter als die Geschichte und das durch zahllose Unterbrechungen der Handlung und nicht immer klare Strukturen der Dialoge. Karsch versucht das Erzählte ständig zu erläutern, denn er will nicht nur die Grenze, sondern auch die Gründe beschreiben. Wir erleben hier eine spezifische Grenzüberschreitung, wo ein Westdeutscher die DDR erkundet. Von Anfang an spürt der Erzähler eine Art fremde Staatlichkeit und auch wenn beide Staaten dieselbe Sprache sprechen, merkt er dass die deutsche Teilung auch hier präsent ist. Er nimmt also nicht nur eine territoriale, sondern auch eine linguistische, eine kulturelle und eine ideologische Grenze wahr. Im Roman werden auch Passagen aus der gescheiterten Biographie präsentiert und in einem Dialog erörtert. Uwe Johnson war der einzige, der dem zweigeteilten Deutschland so viel Aufmerksamkeit schenkte. Sein Buch war an ostdeutsche wie an westdeutsche Leser gerichtet. Die Ostdeutschen sahen die Widersprüchlichkeit des sozialistischen Systems, und die Westdeutschen die Notwendigkeit des Interesses für die andere Gesellschaftsordnung. Es werden hier nationale Differenzen dargestellt, ohne sie gleich als Gegensätze zu missbrauchen.³⁵ Und auch das unterscheidet dieses Werk von der Grenzland-Literatur, denn die nützte die

34 Wetzel, Lexikon der Autoren und Werke, S. 174.

35 Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie.

Unterschiede zur gezielten Abgrenzung von Menschen, Völkern oder Gesellschaften.

3.5.2 Christa Wolf

Um sich ein Bild auch aus der ostdeutschen Perspektive zu machen, widmen wir uns jetzt kurz der Schriftstellerin Christa Wolf (1929 geboren). Sie ist die Tochter eines Kaufmanns und studierte Germanistik in Jena und Leipzig. Sie arbeitete beim Deutschen Schriftstellerverband in Ost-Berlin, später auch bei der Zeitschrift *Neue deutschen Literatur* als Redakteurin. Seit 1962 arbeitet Wolf als freie Schriftstellerin. Zu ihren bekanntesten Werken zählen die *Moskauer Novelle* (1961), die Erzählung *Der geteilte Himmel* (1963), der Roman *Nachdenken über Christa T.* (1968), oder die Erzählung *Kassandra* (1983). Sie erhielt auch mehrere Auszeichnungen, z.B. den Heinrich-Mann-Preis der DDR oder den Büchner Preis.³⁶

Christa Wolfs *Der geteilte Himmel* ist ähnlich wie bei Johnson in die Zeit vor dem Mauerbau verlegt. Nur so konnte sich der Held, bzw. die Heldin für die Rückkehr in den Osten entscheiden. Ganz deutlich wird hier die starke Parteinahme für den eigenen Staat. Die Hauptfigur des Romans ist Rita, die aus einem Dorf in die Stadt kam, um endlich ihre Rolle als Bürgerin der sozialistischen Gesellschaft voll ausleben zu können. Doch ihr Freund Manfred begeht Republikflucht nach West-Berlin. Mit schlechtem Gewissen folgt sie ihm nach ein paar Wochen (kurz vor dem Mauerbau). Rita entschließt sich aber für die Rückkehr in den Osten, auch wenn sie nicht viel von Westen mitbekommen hatte. Sie fühlte sich dort eben „fremd“. Im ganzen Roman werden ideologische Gegensätze ständig betont, was im Endeffekt typisch für die Grenzland-Literatur ist. Wer das Land verlässt, hat keine Ehre, begibt sich in eine schlechte Gesellschaft, ist womöglich auch kriminell. So werden die Republik-Flüchtlinge im Roman dargestellt. Diese Parteilichkeit erlaubt Christa Wolf keine unvoreingenommene Sicht auf den Westen, auf die „fremde Staatlichkeit“. Das alles sind die Merkmale des sozialistischen Realismus.³⁷ Kein Austausch mit der anderen Seite ist hier möglich. Es mag auch ein „Deutschland-Roman“ sein, leider spricht man über zwei Deutschland, wobei ganz klar ist welches das bessere sei. Die Innenbeziehungen im vereinigten Deutschland zeigen uns auch heute noch, dass die Betonung der Gegensätze

³⁶ Wetzel, Lexikon der Autoren und Werke, S. 310.

³⁷ Lampig, Über Grenzen: Eine literarische Topographie, S. 131-134.

von Ost- und Westdeutschland immer ihre traurige Aktualität hat.

3.6 Die Wandlung der „Grenze“ in der Literatur des 20. Jahrhunderts

Das 20. Jahrhundert wurde, wie schon erwähnt, stark von der Grenze und von ihrer Überschreitung beeinflusst. Doch jede Epoche musste mit spezifischen Problemen kämpfen. Die Wahrnehmung der Trennungslinie wandelte ständig, auch wenn in manchen Fällen nicht so rasant. Die Faktoren dieser Veränderungen waren vor allem die politische Situation und damit verbunden die soziale Lage der Bürger, also auch der Schriftsteller. Je deutlicher die Begrenzung wurde, desto stärker lehnte man sie ab. Dieses Kapitel will eine Analyse dieser, sich ständig wandelnden Wahrnehmung vorstellen und schließlich eine mögliche Weiterentwicklung der Literatur der Grenze andeuten.

Eine viel stärkere Aufmerksamkeit wurde der Grenze schon nach dem Ersten Weltkrieg 1918 gewidmet. Spezifisch für diesen Zeitabschnitt war die Tatsache, dass es keine wirklichen sozialen Probleme gab. Doch auch der Aufstieg der Wirtschaft, wie aus dem Kapitel Kritik der Grenze in der Literatur der 20er Jahre hervorgeht, konnte die Deutschen nach dem Versailler Vertrag und den Verlusten von Gebieten nicht trösten. Sie waren keine Freunde der Grenze, denn die engte sie ein und bedrohte ihre Identität, ihre Freiheit. Innerlich konnten und wollten sie diesen Zustand nicht akzeptieren. Doch im Gegenteil zur nächsten Epoche konnte sie ihre Meinung frei äußern, ohne verfolgt zu werden. Die literarisch-kritischen Werke ließen nicht lange auf sich warten. Sie wollten das Habsburger Reich, eine Gesellschaft ohne Grenze zurück. Doch diese Nostalgie wurde nun zur Utopie. Leider führte das alles nur zur verstärkten Propaganda der Unterschiede, die Schranken wurden zum Mittel der Schikane, der Korruption. Diese Epoche war der Anfang von der Ablehnung der Grenze.

In den 30er Jahren wandelte die Bedeutung der Schranke dramatisch. Die nationalsozialistische Machtergreifung brachte eine strenge Diktatur und starken Antisemitismus. Die Idee einer grenzenlosen Gesellschaft ist zwar schön, die Mittel, die zum Erreichen dieses Ziels benutzt wurden, kann man nur als krank und abwegig bezeichnen. Verfolgung, Ausgrenzung und Hass wurden ein Teil des alltäglichen Lebens. Die Literatur wurde zum Werkzeug der Politik degradiert. Viele Schriftsteller flohen und

die, die den Mut zum Bleiben hatten, wählten die innere Emigration. Die freie Rede war im Deutschen Reich nicht mehr möglich. Das Alles tabuisierte auch den realen Blick auf und über die Grenze. Sie wurde mehr und mehr undurchdringbar und unantastbar und ihre Erforschung nur sehr schwer realisierbar. Mit dem Anfang des Zweiten Weltkriegs spitzte sich diese Lage nochmals zu.

Mit den 30er Jahren ist auch die Exilliteratur verbunden. Der Unterschied zur inneren Emigration ist die Möglichkeit der freien Rede, die aber leider das deutsche Publikum damals nicht erreichen konnte. Der Preis für diesen Vorteil war der Verlust des Kontaktes mit der Heimat und die oftmals dramatische Flucht in die „fremde“ Sicherheit. Die Grenze nahm den Schriftstellern ihre Identität, ihre Angehörigkeit zum deutschen Volk. Die Exilautoren fühlten sich allein gelassen und erzählen ihre persönlichen Geschichten, dabei lehnten sie den Nationalsozialismus ab. Sie versuchten die Grenze nur fiktiv zu überschreiten, indem sie aus dem Ausland die deutschen Bürger zu wecken, zu mobilisieren versuchten. Man konnte einfach nicht zusehen, welchen furchtbaren Einfluss die Abgrenzung annahm. Die Trennungslinie wurde zu einem aggressiven Ort, wo die Humanität keinen Platz mehr hatte.

Erst die Nachkriegsliteratur beendete die literarische und kulturelle Isolation Deutschlands. Auch einmal trafen junge und alte Generation der Schriftsteller aufeinander. Die Frage nach Schuld und Verantwortung des deutschen Volkes und die Kritik des deutschen Nationalsozialismus waren die Leitthemen dieser Zeit. Die Grenze wurde nicht mehr so aggressiv wahrgenommen, doch ihre Kritik wurde viel stärker. Man behandelte mehr die Vergangenheit der Schranke und die Gegenwart war nur eine Abrechnung mit ihr.

Doch die scheinbar gewonnene Freiheit endete mit der Teilung Deutschlands. Beide Länder nahmen die Trennungslinie ganz anders wahr. Der Westen spürte zwar eine Art Einengung und Begrenzung, zeigte aber im Endeffekt nur wenig Interesse für das andere Gesellschaftssystem. Der Osten mit seiner sozialistischen Ideologie, sah die Grenze als einen Schutz vor dem „kranken“ Lebensstil des Westens. Die Parteilichkeit ließ nichts anderes zu, keine andere Meinung wurde akzeptiert. Die freie Rede war wieder eingeschränkt und ignoriert worden. Ein Symbol dieser Teilung wurde die Berliner Mauer. Doch im Vergleich mit anderen Epochen, wurde die Grenze nicht so intensiv behandelt.

Vielleicht entstand nach den langen Jahren des Abgrenzens ein Apathie gegenüber der Schranke. Die Menschen wollten endlich frei und unbehelligt leben.

Man kann also sehen, dass die negative Wahrnehmung der Grenze ihren Höhepunkt in der Zeit des Zweiten Weltkriegs fand. Ihre Wandlung war vorrangig mit der politischen Situation verbunden. Es ist schon traurig, dass ein paar Politiker ein ganzes Volk bis an den Abgrund treiben können. Doch noch heute ist es so, dass die Politik die Welt regiert. Man konnte aber auch sehen, dass die Geduld der Menschen nicht unendlich ist. Niemand kann ständig in Angst leben. Die Demokratie ist da ein Hoffnungsschimmer, dass sich diese Situationen nicht mehr wiederholen. Hoffen wir, dass der menschliche Verstand mit seinen Erfahrungen uns eine bessere Zukunft beschert.

Wie sich die Literatur der Grenze weiter entwickeln könnte ist sehr schwer hervorzusagen. Denn im Unterschied zu dem 20. Jahrhundert kennen wir heute eher die sozialen Grenzen, die nicht sichtbar, aber gefährlicher sind. Die territorialen Beschränkungen spielen nicht mehr so eine wichtige Rolle. Die sozialen Unterschiede im Lebensniveau der Menschen vergrößern sich ständig. Dies verschlechtert auch noch die momentane Weltwirtschaftskrise, die zur Arbeitslosigkeit und neugewektem nationalen Denken führt. Niemand kann sagen, wann und ob sie endet. Es ist aber vorhersehbar, dass konkret die Migrantenauteure; die wichtigsten Vertreter der Literatur der Grenze auch in der Zukunft bleiben werden. Genau sie sind die kompetentesten in diesem Bereich, denn das Überschreiten von Grenzen prägt ihr ganzes Leben. Man kann auch überzeugt sein, dass sich der Ruf der Grenze verbessern wird. Viele, vor allem junge Leute, nehmen das Überschreiten der Schranke als etwas positives wahr, als eine Möglichkeit etwas Neues zu erfahren, eine Möglichkeit der eigenen Steigerung. Dies spiegelt sich bestimmt auch in der Literatur wieder. Die Grenzen können etwas wunderschönes sein, man muss sie nur ständig überschreiten und erforschen. Nationale Isolation ist heutzutage fast schon eine Sünde. Das Kennenlernen der bunten Vielfalt der Menschheit ist das, was das Leben lebenswert macht.

4. Darstellung der Grenze in ausgewählten Fachdisziplinen

In diesem Kapitel wird ein Überblick der Wahrnehmung der Barrieren in der Fachwelt geboten. Selbstverständlich ist diese sehr unterschiedlich, denn in Disziplinen wie Ethnologie oder Soziologie kann die Grenze sehr abstrakt wahrgenommen werden und zugleich interessanter erscheinen als z.B. im Recht. Dort ist die Darstellung sehr präzise und sachlich, während sie nur wenig Raum zur Interpretation bietet. Auch deshalb war das Erarbeiten dieses Kapitels sehr abwechslungsreich und interessant.

4.1 Grenze in der Ethnologie

Ethnologie, auch klassische Völkerkunde genannt, behandelte ursprünglich die Kulturen der außereuropäischen und schriftlosen Völker, heute widmet sie sich allen Kulturen. Eine deutsche Besonderheit ist die Volkskunde, die sich auf den europäischen Raum konzentriert.³⁸ Es handelt sich also um eine Gesellschaftswissenschaft, jedoch ist ihr die Einordnung aller Aspekte in Kategoriensysteme (was die eigentliche Grundlage jeder Wissenschaft ist) fremd. Sie glaubt an die Differenz und lebt vom Recht auf Eigenart.³⁹

„Wie die Geologen und Archäologen in Schichtungen, Ablagerungen, Verwerfungen denken, nimmt der Ethnologe mit Tiefblick sich überlagernde Kulturen zusammen und zugleich war.“⁴⁰

Die Ethnologie beschreibt die Grenze als kulturell und rituell geschaffen, denn genau dort wo die Gemeinsamkeiten überwiegen, findet die Abgrenzung statt. Auf einmal ist die Künstlichkeit der Grenze unübersehbar, Metaphern, Symbole und Zeichen der Eigenart nach Wunsch einsetzbar. Und gerade die Ethnologen manipulieren, verstärken oder erhöhen sie, denn aus der Sicht dieser Wissenschaft ist die Grenze ein Ort der kulturellen Auseinandersetzung, Konsequenz eines beiderseitigen Abgrenzungswillens.

Oft werden Ethnologen und Grenzgänger verglichen, wenn nicht gleichgestellt. Dabei kann

38 Ethnologie. Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-11] Unter der URL:

<<http://de.wikipedia.org/wiki/Ethnologie>>.

39 Streck, Grenzgang Ethnologie.

40 Streck, ebenda, S. 192.

man den tiefen Graben zwischen ihnen nicht übersehen. Zwar gehen beide der Grenze entlang und beide blicken über sie hinweg, doch was die Grenzüberschreitung angeht, entdecken wir eine grundlegende Differenz. Während der Grenzgänger lieber an der „sicheren Seite“ bleibt, verlässt der Ethnologe das Vertraute und versucht die Fremdheit zu erforschen. Der alleinige Glaube an das Andere befriedigt ihn nicht, er möchte selbst erleben, was anders ist.

Der aber vielleicht wichtigste Unterschied zwischen Grenzgang und Ethnologie ist der, dass solange der Erste Sicherheit schafft, verbreitet der Ethnologe Verunsicherung indem er kulturelle Grenzen verwischt. Am Anfang hielt man sich Kontraste vor Augen, am Ende musste man aber das Gemeinsame anerkennen. Die eigene und die fremde Kultur sind auf einmal fast austauschbar. Da die Abgrenzung aber eigene Identität schafft, versucht man auch auf eine rücksichtslose Art und Weise eigene Kultur zu bekräftigen. Genau dies führte auch zum Ersten Weltkrieg, einem Katalysator der Verunsicherung. Heute weiß man, dass die grenzenlose Beherrschung nur eine Illusion ist, da die Grenze eine wichtige Begegnungsstätte für verschiedene Ethnien bildet.⁴¹

Auch die Mythologie unterstützt das Trennungsmotiv der Ethnologie. Schon der Urmythos aus Afrika erzählt über die Scheidung von Himmel und Erde, die von einem Götterhelden vollzogen wurde. Es zeigt die elementare Bedeutung der Grenzziehung für die Menschheit und verstärkt die Glaubwürdigkeit der Ethnologie. Allerdings ist die konkrete Zuordnung der Seiten nicht so wichtig, wie die Dualität selbst. Wir sehen also, dass die alleinige Existenz der Grenze bedeutender ist als das, was sie begrenzt.⁴²

Nach dieser Geschichte wird uns klar, dass die Ethnologie die Linie zwischen abstrakten und logischen Denken gerne überschreitet. „Nothing stimulates and broadens our view so much as wide comparison and sharp contrast, and the study of extremely primitive economic institutions would no doubt prove very refreshing and fertilizing to theory“, schrieb der Begründer der modernen Ethnologie, Bronislaw MALINOWSKI in *The Economic Journal* unter dem Titel *The primitive Economics of the Trobriand Islanders*,

41 Streck, Grenzgang Ethnologie, S. 192.

42 Streck, ebenda, S. 191.

1921.⁴³ Auch im heutigen religiös geprägten Europa wird der Glaube an Engel, die uns die Kinder bringen akzeptiert, dabei wird aber die Rolle der Eltern nicht bestritten.⁴⁴ Hier sehen wir also, dass die Ethnologie die Grenzen nicht nur hervorhebt, sondern auch aufhebt.

4.1.1 Ethnologie der bayerisch-böhmischen Grenze

Dies ist voraussichtlich die diskutierteste „ethnische Barriere“ in der Tschechischen Republik. Nicht die Grenze zu Polen, auch nicht zu Österreich und schon gar nicht zur Slowakei. Auch deshalb ist die Auseinandersetzung genau mit dieser ethnischen Grenze so wichtig. Dem komplizierten historischen Hintergrund sollte Aufmerksamkeit gewidmet werden, ohne gleich über jemanden urteilen zu müssen. Dieses Kapitel will auch die manchmal irrationale Abgrenzung dieser zwei Ethnien zeigen.

Der eigentliche Anfang der ethnischen Grenzziehung war vernunftswidrig, da zwischen ihnen zu viele Gemeinsamkeiten bestanden. Diese Abgrenzung wurde vor allem durch die sozialen Unterschiede definiert. Die Bayern hatten in dieser Zeit fast keinen Kontakt zu Tschechen und deshalb bildeten sie ein Gegenbild der eigenen Kultur. „Glaskrüge in böhmischen, Tonkrüge in bayerischen Wirtshäusern, Würstl mit Kren hier, mit Senf dort“, die „Böhm“ wurden aus der bayerischen Sicht als „die Anderen“ angesehen. Diese Gegend wurde negativ wahrgenommen, und es wurden viele „Böhm-Stereotype“, wie das Švejk-Klischee ständig am Leben gehalten. Diese und viele anderen Vorurteile waren unendlich und vererbbar. Ein Grund dafür war auch, dass sie sich von ihnen bedroht fühlten. Sie waren eine Art Konkurrenz und das vor allem im Berufsleben, denn sie galten als geschickte und fundierte Arbeiter.⁴⁵

Im 19. Jahrhundert ging es aber in Europa vor allem um die Ideologisierung der ethnischen Unterschiede, man sprach über die ethnisch-nationalen Grenzen. Die Kriterien waren die Sprache, das Volkstum und die geschichtliche Herkunft. Doch Länder im Ost- und Mitteleuropa konnten dieser Tendenz mit ihrer Vielfalt nicht entgegenkommen. Und

43 Streck, Grenzgang Ethnologie, S. 192

44 Streck, ebenda.

45 Eisch, Katharina: Grenze. Eine Ethnographie des bayerisch-böhmischen Grenzraums. Bayern, Böhmen, Tschechen: Abgrenzung und Gemeinsamkeiten. München 1996.

vielleicht auch deshalb kam es am 28. Oktober 1918 zur Gründung der Tschechoslowakischen Republik, mit dem Soziologen und Philosophen Tomáš G. Masaryk als Staatspräsidenten. Von da an sah jede Seite die andere als ein Kolonialistenvolk an. Das Staatsbewusstsein des tschechischen Volkes wuchs, sie verteidigten ihre Territorialansprüche und die Deutschen fühlen sich schutzlos und von ihrem „Mutterland“ getrennt. Das Nationalbewusstsein der Deutschen wuchs aber auch, und dass wie noch nie zuvor. Ab da bestimmte die Nationalität die ethnische Angehörigkeit, die ethnische Identität. Die Deutschen stellten sich in die Position der Opfer, der Unterdrückten, was man auch in einem der verbreiteten Liedtexte aus dem „Volkstumskampf“ „Du lieber Gott, die Bitt' erschallt, erhalt uns deutsch den Böhmerwald!“⁴⁶ erahnen kann. Sie fühlten sich durch die Tschechen national bedroht und versuchten das Deutschtum durch Sprache und Raum zu definieren und abzugrenzen. Selbstverständlich gab es auf beiden Seiten eine übertriebene Emotionalität, die leicht zur nationalen Katastrophe führen konnte.

Später kamen weitere Bedrohungen wie die Bodenreform der zwanziger Jahre, die zur Verstaatlichung von deutschen Großgrundbesitzen führte, dann der Zuzug von tschechischen Familien und letztlich die Einführung der tschechischen bzw. slowakischen Sprache als Staats- und Amtssprache und das nötige Ablegen der Sprachprüfung von Staatsbeamten jeder nationalen Minderheit. Das alles verbreitete Verunsicherung bei den Deutschen in „Böhm“. Doch der richtige Hass kam erst mit Henlein und dem Entstanden der Sudetendeutschen Partei. Trotzdem fand anfangs die nationalistische Ideologie von Hitler im Volk nur wenig Unterstützung, denn die Deutschen und Tschechen mussten gemeinsam alltägliche Probleme bewältigen, was bekanntlich verbindet. Zwischen diesen zwei Ethnien gab es sogenannte Hassliebe. Doch das ungünstige politische Klima und Provokation unterstützten das ethnisch-nationale Trennungsprinzip.⁴⁷ Die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg, also die Vertreibung der Sudetendeutschen aus Böhmen bedeutete den Anfang eines langen, komplizierten Weges wieder zueinander.

Der heutige Zustand ist jedoch normalisiert und die Zusammenarbeit dieser zwei Ethnien funktioniert reibungslos. Klar sind viele Stereotypen erhalten geblieben, sie werden aber heute eher belächelt. Ein Beweis der Zusammenarbeit sind auch die zahllosen

46 Eisch, Grenze. S. 209-220.

47 Eisch, ebenda, S. 221.

Begegnungsstätte der Deutschen und Tschechen. Das Geheimnis eines solchen Zusammenlebens ist bestimmt eine Balance zwischen den Gemeinsamkeiten und den Unterschieden, die man erst mal finden und dann akzeptieren muss.

4.2 Die politische Grenze

Ein Produkt der Politik ist die Staatsgrenze, die so eine bedeutende Stelle in der Entwicklung der Gesellschaft einnimmt, dass ihr auch diese Arbeit viel mehr Platz bieten muss, als den ganzen anderen Fachdisziplinen. Der Geschichte haben wir schon genug Raum gegeben, jetzt ist der Fokus auf die Gegenwart gerichtet. Schengener-Raum als eine positive Wahrnehmung der Grenze wird im Kontrast mit Kosovo, als der negative Wahrnehmung gestellt. Als erstes aber erläutert dieses Kapitel die Bedeutung und Entstehung der politischen Grenze.

Am besten kann man die politische Schranke begreifen, indem man sie mit der geographischen vergleicht. Geographische Linie ist erst durch die menschliche Entscheidung entstanden und damit ist sie keine echte, sondern eine fiktive Linie. Das politische Gebiet ist das Ergebnis eines historischen Prozesses und in dem Sinne auch echt. Was die Geltungsbereiche oder Ordnungsvorstellungen angeht, wirkt die geographische Grenze tatsächlich nur nach innen, wobei die politische zum einen nach innen und zum anderen nach außen wirkt und unmittelbare Zusammenarbeit zwischen einzelnen politischen Systemen (Staaten) voraussetzt.

Die Staatsgrenze ist ein formaler Bestandteil des politischen Systems „Staat“. Erst von ihr werden weitere Grenzen, z.B. administrative abgeleitet. Tatsächlich handelt es sich hier nicht um eine Grenze, sondern eine Grenzfläche. Strahlenförmig ordnet sie das Erdinnere vom Erdmittelpunkt bis zur Erdoberfläche, und grundsätzlich auch oberhalb. Auch Gewässer, d.h. die Binnengewässer und das Küstenmeer können ein Teil dieser Fläche sein.⁴⁸

48 Ante, Ulrich: Politische Geographie: Das geographische Seminar. Die politische Grenze. Braunschweig 1981.

Die alleinige Grenzausweisung besteht aus drei Prozessen:

- die *Allokation*,
- die *Delimitation*,
- die *Demarkation*.

Allokation oder Grenzbestimmung ist eine politische Entscheidung, wo über die konkrete Aufteilung gesprochen wird, die Trennungslinien werden aber nur grob angesprochen. Dazu können physio- oder humangeographische Elemente benutzt werden.

Bei der *Delimitation* oder Grenzfestlegung wird der Grenzverlauf genau festgelegt und rechtlich fixiert. Detaillierte topographische und geographische Kenntnisse werden belegt.

Demarkation oder Grenzziehung übt diese politische Entscheidung im Gelände aus. Mit Hilfe von Grenzsteinen und Zäunen wird der Grenzverlauf deutlich gemacht. Allerdings können Mauern und Wälle bei der Markierung eine eher negativ trennende Wirkung haben.⁴⁹

Funktion der politischen Grenze hängt vor allem von den politischen Systemen der beiden Grenzstaaten ab. Die grundsätzlichen Funktionen sind aber die selektive Immigration (Emigration) und der offene Warenaustausch.

4.2.2 Schengener Abkommen

Das Thema der Grenzziehung ist auch im heutigen Europa sehr aktuell. Man hat begriffen, dass die Aufhebung politisch-militärischer und ökonomischer Grenzen auf keinen Fall das Ende der Abgrenzung bedeutet. Leider hat sich diese auf die ethnische und kulturelle Ebene verlagert.⁵⁰

Das Abkommen ist nach einem kleinen luxemburgischen Ort benannt, wo es am 14. Juni 1985 unterzeichnet wurde. Gründerstaaten waren Deutschland, Frankreich und die Benelux-Länder. Erst 1995 trat die Vereinbarung für sieben Länder in Kraft. Heutzutage sind es 25, davon 22 EU-Mitglieder, sowie Island, Norwegen und seit dem 12.12.2008 auch die Schweiz. Weil sie aber nicht zur Zollunion der Europäischen Gemeinschaft gehören, fallen nur die Personenkontrollen weg, der Transport von Waren wird weiter

⁴⁹ Ante, Politische Geographie: Das geographische Seminar, S. 107-109.

⁵⁰ Medick, Grenzziehungen und die Herstellung des politisch-sozialen Raumes, S. 211.

kontrolliert. Während man aber im Schengen-Raum auf Kontrollen des Personenverkehrs an gemeinsamen Grenzen verzichtet, werden an den Außengrenzen zu Drittstaaten viel schärfere Kontrollen eingeführt. Zutritt ist nur mit einem gültigen Visum möglich. Diese Maßnahmen sollen sich hauptsächlich gegen die illegalen Einwanderer richten.⁵¹

Die damalige Osterweiterung des Schengen-Raums (genau am 21.12.2007) führte in den Beitrittsländern zu einer Art Euphorie. Die großen Feiern wie am Silvester brachten viel Jubel und es wurden viele, vielleicht auch leere Phrasen ständig wiederholt. Doch der Westen teilte diese Begeisterung mit uns nicht. Angst vor Kriminalität, vor illegalem Schmuggel baute neue, unsichtbare Grenzen. Erste mit der Zeit und bestimmt auch dank des „guten Zeugnisses“, das Brüssel den neuen Schengen-Staaten im Osten ausstellte, schwindet diese Angst allmählich. Grenzschützer und Zöllner der Balten, Polen, Ungarn, Tschechen, Slowaken und Slowenen erfüllten danach die hohen Anforderungen an die Überwachung von ihren Außengrenzen.⁵²

Auch Frankfurts Bürgermeister Martin Patzelt (CDU)⁵³ ist ein Befürworter des Schengen-Raums und er selbst lehnte die Angst vor einem Anstieg der Kriminalität stets ab. Seine Erwartungen haben sich auch schließlich erfüllt, denn in vielen Bereichen sei die Zahl der Straftaten zurückgegangen, nur im Bereich der Kleinkriminalität gebe es einen leichten Anstieg. Zeitgleich hat die Öffnung nach Osteuropa in weiteren Städten Gutes gebracht. Nach Arnd Voigt, dem Bürgermeister im sächsischen Zittau, gäbe es einen besseren Austausch zwischen den Nachbarn und die Menschen würden mit der Übernahme von Grundbegriffen aus der anderen Sprache beginnen. So könne schon mancher Deutsche auf Polnisch nach dem Weg fragen oder Brötchen kaufen. Dennoch gibt es Spannungen, wie z.B. die kritisierten, manchmal übertrieben gründlichen Polizeikontrollen in den Grenzregionen. Polnische und tschechische Politiker kritisieren einen generellen Verdacht gegen ihre Landsleute. "Wie potentielle Diebe und Banditen" würden einreisende Polen

51 SPIEGEL ONLINE [online]. Schweiz schafft Personenkontrollen an der Grenze ab. Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-16] Unter der URL: <<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,596020,00.html>>.

52 (o. V.) (2007): EUROPA. Euphorie im Osten. In: *DER SPIEGEL*. 2007, Heft 50, S. 110.

53 Christlich Demokratische Union Deutschlands, bildet seit September 2005 mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) die Koalition. Parteivorsitzende und zugleich Bundeskanzlerin ist Angela Merkel. Aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie. [zit. 2008-12-16] Unter der URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Christlich_Demokratische_Union_Deutschlands>.

von deutschen Beamten behandelt, beklagte sich ein Reporter einer Breslauer Zeitung.⁵⁴

An diesem Beispiel sehen wir, wie das Abschaffen von „politischen“ Grenzen eine Grundlage für die Entstehung von „inneren“, sprachlich-kulturellen und ethnische Grenzen bilden kann.⁵⁵ Doch meistens sind es im Endeffekt positive Reaktionen, auch wenn man bisschen länger auf sie warten musste. Schon das alleinige Abfallen der Personenkontrollen erhöht den Komfort für die EU-Bürger beim Reisen.

4.2.3 KOSOVO – Der politische Brennpunkt!

So wie sich politische Grenzen auflösen, so entstehen auch neue. Leider werden diese nicht immer mit ähnlicher Begeisterung aufgenommen, wie im Falle der Schengen-Erweiterung. Am 17. Februar 2008 erklärte Kosovo einseitige Unabhängigkeit von Serbien und löste damit eine Welle von Hass und Gewalt aus. Menschen blockierte Autokolonnen und bewaffnet mit Steinen, Molotowcocktails und Pistolen marschierten sie in die Straßen. Tatsächlich waren es vor allem serbische Bürger, die so ihren Zorn auslebten. Der Preis waren hunderte Verletzte. Der ehemalige serbische Premierminister Vojislav Kostunica warf dem Westen eine verhängnisvolle Fehleinschätzung vor. Es wird ihm vorgeworfen, aus Angst vor einem Aufstand, den Albanern einen eigenen Staat auf dem Silbertablett serviert zu haben, allerdings wurden die im Kosovo lebenden Serben irgendwie vergessen. Dabei ist eine Integration auszuschließen. Von einer Stabilisierung des Balkans durch die Unabhängigkeit des Kosovo kann hier nicht die Rede sein. Das alles war aber vorhersehbar.⁵⁶

Einen weiteren Versuch diese Krise irgendwie für beide Seite befriedigend zu lösen, brachte der serbische Präsident Boris Tadic. Er sprach über die Teilung der früheren Provinz Kosovo, denn der junge Staat hat Schwierigkeiten dieses Gebiet zu kontrollieren.

54 SPIEGEL ONLINE [online]. Bilanz der Schengen-Erweiterung. Weniger Stau, mehr Klau. Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-16] Unter der URL:

<<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,544747,00.html>>.

55 Medick, Grenzziehungen und die Herstellung des politisch-sozialen Raumes, S. 219.

56 Flottau, Renate: KOSOVO. Kochender Zorn. In: *DER SPIEGEL*. 2008, Heft 13, S.126.

Der Grund liegt nah, rund 15 Prozent der Bewohner bilden Serben. Diese Minderheit lebt fast ausschließlich im Norden an der serbischen Grenze und genau dieser Teil sollte sich wieder Serbien anschließen. Die Albaner lehnen aber diese Alternative grundsätzlich ab.⁵⁷

Wie man also sieht, werden die politische Grenze und ihre Veränderung immer noch sehr sensibel wahrgenommen. Trotz der Globalisierung fällt den Menschen die Überwindung von Barrieren schwer, dabei meint man vor allem die „inneren“. Doch kann man es den Bürgern verleugnen? Seit Hunderten von Jahren fand eine gezielte Abgrenzung statt, Grenzen wurden hin und her geschoben, Kriege geführt, Völker vertrieben. Und es gab keinen Friedensschluss, der nicht weiteren Grenzstreitigkeiten bringen würde. Auch wenn die heutige Gesellschaft von sich behauptet erfahrener und vernünftiger zu sein, bietet das leider keine Garantie der Stabilität. Tagtäglich müssen wir in den Nachrichten blutige Abgrenzungsversuche auf verschiedenen Kontinenten erleben. Oft wird auch die Religion als ein Mitgrund dieser Gewalt angegeben. Allmählich bekommt man das Gefühl, dass die Politiker nicht mehr für Menschen, sondern fürs Kapital arbeiten. Erdöl und Erdgas sind schon längst kostbarer als das menschliche Leben geworden. Regierungen die Menschenrechte nicht einhalten, werden dank eigener wirtschaftlichen Stärke akzeptiert. Da fragt man sich, wo eigentlich die Grenzen der Politik sind, darf sie alles?

Die Menschheit ist wie ein Regenbogen, zwar bildet sie eine Einheit, besteht aber aus mehreren Farben, die genau abgegrenzt sind. So sollte man auch die gegenwärtige Gemeinschaft „Welt“ betrachten. Gemeinsam sind wir stärker, doch jedem Volk soll die Möglichkeit der eigenen Identität (Grenze) geboten werden.

4.3 Grenze in der Soziologie

Diese zentrale Wissenschaft wird heute (mehr denn je) in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens berücksichtigt. In Wirtschaft, Politik, Recht, Kunst oder Technik ist der soziale Blickwinkel eine Notwendigkeit. Selbstverständlich geht es hier in erster

⁵⁷ SPIEGEL ONLINE [online]. BALKAN. Serbiens Präsident will Kosovo teilen. Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-16] Unter der URL: <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,581503,00.html>>.

Reihe um Menschen, die sich mit Hilfe von sozialen und kulturellen Normen, Werten und Verhaltensmustern um ein friedliches Miteinander bemühen.

Auch die Soziologie beschäftigt sich mit dem Begriff der Grenze, jedoch nicht so intensiv wie z.B. die Politik. Hier ein paar Beispiele aus dem Soziologie-Lexikon.

Grenzen des Systems – jedes System lässt sich von einem anderen unterscheiden, und dass durch die Verschiedenartigkeit die zwischen ihnen existiert. Genau damit wird eine Grenze geschaffen. Eine Definition des Systems erfordert die theoretische und empirische Abgrenzung. Die Systemgrenzen sind unverrückbar, können aber überwunden werden.

Grenzaustausch – meint die Verhältnisse, wo zwischen Systemen und Subsystemen oder zwischen Systemen und deren Umwelt die Barrieren überschritten werden können und ein Austausch stattfinden kann.

Grenzmoral – Begriff aus der Industrie- und Betriebssoziologie, der darlegt, dass die Gemeinschaftsmoral und die individuellen Interessen (auch in der Diskussion zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern) auseinanderlaufen. Doch es existiert ein Minimalkonsens darüber, wo die Individualinteressen ihre Grenzen haben.

Grenznutzen – Gossen⁵⁸ hat in zwei wichtigen Gesetzen die Grundlagen für ökonomische Theorien über Nachfrage und Konsum geliefert. Grenznutzen ist der Zuwachs an Nutzen, wenn zu dem vorhandenen Gut noch eine weitere Einheit hinzukommt. (Der Grenznutzen einer Mütze ist kleiner, wenn ich schon zehn besitze, als wenn ich keine habe.)⁵⁹

Dem Thema „Grenze“ wird in der Soziologie nur wenig Raum gewidmet. Sie wird oft nur auf die materielle Wahrnehmung reduziert, dabei sollte sie mehr auf die Barrieren in der sozialen Kommunikation oder Handlung eingehen. Doch wir sprechen hier über eine relativ junge Wissenschaft, die ständig an Einfluss gewinnt und deshalb ist eine tiefere Erforschung bestimmt eine Frage der Zeit.

58 Hermann Heinrich Gossen (1810-1858) - preußischer Nationalökonom, schrieb das Buch *Die Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs und der daraus fließenden Regeln für menschliches Handeln*. Aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie. [zit. 2008-12-17] Unter der URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Heinrich_Gossen.

59 Reinhold, Gerd: Soziologie-Lexikon. München/Wien 1996.

4.4 Rechtliche Grenze

Recht beinhaltet Ordnungssysteme, die das Zusammenleben in einer Gesellschaft regeln sollen, anders gesagt sozialen Konflikten vorbeugen. Wir sprechen hier über Gewohnheitsrecht (ungeschrieben, subjektiv, beruht auf Traditionen) und gesetztem (staatlich festgelegtem, objektivem).⁶⁰ Wir werden uns in diesem Fall ausschließlich dem gesetzten Recht widmen und ein paar Grenzbegriffe aus der rechtlichen Sicht erläutern.

Staatsgrenze – ist eine fixierte, gedachte Linie, die zur Festlegung des Staatsgebietes dient. Meistens verläuft sie gemäß dem historischen Besitzstand. Natürliche Staatsgrenzen sind z.B. das Meer, ein Fluss oder ein Gebirgskamm. Künstliche werden durch geographische Beschreibung (Längen- und Breitengrade usw.) festgelegt.

Grenzanlagen (Grenzeinrichtungen) – sind Einrichtungen, die auf der Grenze stehen und beiden beteiligten Seiten nützlich sind. Es können z.B. Grenzmauern oder Grenzhecken sein.

Grenzgänger – sind Arbeitnehmer, die im Ausland wohnen und z.B. in der Bundesrepublik arbeiten oder die im Ausland arbeiten und in Deutschland wohnen und nach der Arbeitszeit an ihren Wohnort zurückkehren. Die Besteuerung ist durch das Doppelbesteuerungsabkommen geregelt. Falls kein besteht, sind die Grenzgänger mit Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtig.

Grenzschutz – ist die Hauptaufgabe der Grenzpolizei. Die Überwachung wird vor allem durch ständige Streifendienste der Grenzschutzverbände erfüllt. Sie müssen bei Hinweisen auf die Gefährdung der Grenze oder des Grenzraumes, diese aufklären und beseitigen. Weitere Aufgabe ist die polizeiliche Kontrolle des grenzüberschreitenden Verkehrs (Grenzpolizeiliche Kontrolle). Dies beinhaltet primäre die Prüfung der Grenzübertrittspapiere, die Grenzfehndung, sowie die Beseitigung von Störungen und die Abwehr von Gefahren, die außerhalb des Gebietes ihren Ursprung haben.⁶¹

Oft kann man auch auf Kuriositäten, wie z.B. einen eigenen Paragraphen über den

60 Schubert, Klaus / Klein, Martina: Das Politiklexikon [online]. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Aktualisierung 2006. [zit. 2008-12-18] Unter der URL: <http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=PSZK21>.

61 Tilch, Horst: Deutsches Rechts-Lexikon. München 2001.

Grenzbaum stoßen. Die Regelungen für die Teilung der Früchte und das Fällen erklingen schon ein bisschen bizarr. Doch nichts desto trotz ist im Unterschied zu Moral das Recht erzwingbar und vom Staat gesteuert. Durchgespickt mit Paragraphen und für normal Sterbliche oft nur sehr schwer verständlich, spielt das Recht in der heutigen kapitalbezogenen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Doch konkret bei der Grenze aber, dürften Begriffe wie Grenzanlagen oder Grenzschutzämter zumindest in Europa (Schengen-Raum) ihren Sinn verloren haben. Denn die politischen und rechtlichen Grenzen wurden schon teilweise abgeschafft, um ein „neues“ einheitliches Europa zu ermöglichen.

4.5 Philosophie der Grenze

Die Denker der Philosophie bleiben nie an der Oberfläche einer Tatsache, sondern versuchen tiefer und tiefer in sie einzudringen. Oft können uns also ihre Gedanken verwirrend und widersprüchlich vorkommen. Eine Eindeutigkeit ist in der Philosophie eher eine Ausnahme. Trotzdem will ich versuchen, eine so weit möglich klare Übersicht der philosophischen Wahrnehmung der Grenze zu liefern.

Schon der griechische Philosoph Anaximander aus Milet schrieb über die Grenze und das vor rund zweieinhalbtausend Jahren. Als zentralen Begriff gab er das Grenzenlose an, was den eigentlichen Sinn des Erschließens bestritt. Nach zahlreichen Diskussionen stellte man fest, dass man in der griechischen Philosophie keine einheitliche Bedeutung nennen kann. Zwei unterschiedliche Funktionen der Grenze sind aber offensichtlich. Bei der ersten, negativen geht es um das Ausschließen, Ausgrenzen, Einengen, was man auch in Redewendungen wiederfindet. Wenn jemand an seine Grenzen stößt, oder z.B. die Geduld ihre Grenzen hat, wird das bestimmt nicht positiv gemeint. Andererseits wird die einschließende Funktion positiv angesehen, denn sie bietet Angehörigkeit, Identität. Das Begrenzte wird also in der Philosophie als etwas Bejahendes angesehen, allerdings handelt es sich um Abgrenzung der Dinge, die auf der gleichen Ebene liegen. Leider kommt es oft zur Verwechslung, oder gar gezielten Vertauschung und man versucht eine hierarchische Ordnung zusammenzustellen. Das führt dazu, dass auch Menschen nicht auf der gleichen

Ebene verglichen werden, sondern einen als Sklaven, die anderen als Freien, oder gar die einen als Juden, die anderen als Deutschen angesehen werden. Und genau dies ist das Gefährliche bei der unterschiedlichen Deutung des Abgrenzens.⁶²

Doch wie schon erwähnt wurde ist der Widerspruch in der Philosophie nichts Ungewöhnliches und da kommen wir zur völlig unterschiedlichen Hinsicht. Denn insofern die Grenze ein Ort ist, wo was Neues beginnt, müssen wir die Grenzenlosigkeit ablehnen. Sie verbreitet nur Langeweile und Einseitigkeit. Doch der trennende Aspekt bringt uns Nähe und Gemeinsamkeiten.⁶³ Ob Endlichkeit oder Unendlichkeit, ob Abgrenzung oder Grenzenlosigkeit, der Mensch wird in dieser Hinsicht nie eine eindeutige Antwort erfahren können, denn die Welt und mit ihr der Mensch sind viel komplexer, als irgendeine Definition.

4.6 Die gemeinsamen und die unterschiedlichen Aspekte der „Grenze“

Um die Grenze in den behandelten Fachdisziplinen besser verstehen zu können, ist es wichtig sich die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten dieses Begriffs zusammenzufassen. Denn auch wenn wir im ersten Augenblick dies nicht für wichtig halten, das Gegenteil ist die Wahrheit. Nur so können wir die komplexe Erscheinung der Schranke wahrnehmen und verstehen. Doch problematischer ist es etwas Gemeinsames z.B. zwischen der ethnischen und rechtlichen Grenze zu finden, als zwischen der ethnischen und politischen. Die Grundlagen von manchen Disziplinen sind eben zu verschieden, deshalb ist der Vergleich nur schwer möglich.

Als erstes sprechen wir die verbindenden Elemente der Grenze an. Jede dieser Disziplinen versucht etwas abzugrenzen, die Ethnologie Ethnien, die Politik Staaten, die Soziologie Verhaltensmuster, das Recht Ordnungssysteme. Nur die Psychologie weicht von ihnen ab und versucht die Widersprüchlichkeit der Grenze zu zeigen. Sie konkretisiert sie nicht, sie will eine allgemeine Definition liefern, dabei findet sie aber mehrere Funktionen, die eine

⁶² Wokart, Norbert: Differenzierung im Begriff „Grenze“. Zur Vielfalt eines scheinbar einfachen Begriffs.

In: Faber, Richard / Naumann, Barbara: Literatur der Grenze – Theorie der Grenze. Würzburg 1995.

⁶³ Wokart, ebenda, S. 282.

Einordnung dramatisch erschweren. Eine philosophische Trennung hat eher spirituelle Elemente, die uns aber das Begreifen der realen Grenze erleichtern sollen.

Die Barrieren werden auch heute noch sehr sensibel wahrgenommen. Weitere Gemeinsamkeit finden wir auch in der Erforschung des Fremden. Ob Politik, oder Ethnologie, beide brauchen die Schranke, die das Alpha und Omega für sie bildet. Ohne sie wäre, anders als bei Soziologie oder Recht, ihre Existenz nicht möglich. Deshalb ist dieses Paar zum Vergleichen ideal und logisch. Einen gravierend Unterschied zwischen der Politik und Ethnologie finden wir sehr schnell. Denn solange die politische Grenze eine Zusammenarbeit zwischen den Staat braucht und auch unterstützt, versucht die Ethnologie die Differenzen zwischen zwei Ethnien zu manipulieren, zu verschärfen. Sie will und braucht keine Annäherung. Also auch wenn beide Disziplinen grenzüberschreitend sind, ist der Zweck des Überschreitens ganz unterschiedlich.

Was die Art und die Beständigkeit der politischen und ethnischen Schranke angeht, finden wir weitere unentbehrliche Unterschiede. Die politische wird als Echte, geschichtlich belegte Trennungslinie dargestellt. Die Ethnische gilt im Gegenteil als rituell und kulturell geschaffen, also künstlich. Und solange sie nur schwer verrückbar ist, kann die politische Grenze durch politische Entscheidungen und Bürokratie ziemlich leicht verändert werden.

Als nächstes könnten wir die soziologischen und rechtlichen Grenzen vergleichen. Sie behandeln eher die materielle Wahrnehmung der Barrieren und versuchen damit die zwischenmenschlichen Beziehungen zu regeln und auch zu verbessern. Beide wurden künstlich Geschaffen und beide sind von einer ständigen Aktualisierung abhängig. Doch solange die rechtliche Grenze sehr präzise und sachlich sein muss, hat die soziologische da bisschen mehr Freiraum. Im Unterschied zu Recht, ist die Soziologie eine junge Wissenschaft, die noch wandlungsfähig ist.

Schließlich kann man sagen, dass die Unterschiede gravierender als sie Gemeinsamkeiten sind. Das ich aber logisch, sonst wäre der Sinn von so vielfältigen Fachdisziplinen verloren. Jede behandelt die Grenze aus einem anderen Blickwinkel und versucht sie zu differenzieren. Manche leben von ihrer Existenz, andere widmen ihr nur begrenzten Raum. Doch eine wichtige Rolle in der Gesellschaft steht ihr mit Recht zu.

5. Zusammenfassung

Um ein Gesamtbild der Grenze liefern zu können, wurden mehrere interessante Aspekte angesprochen und erläutert. Wir haben uns zum Beispiel den grundlegenden Unterschied zwischen dem Grenzgänger und dem Grenzüberschreiter oder zwischen den einzelnen Fachdisziplinen deutlich gemacht.

Was die Literatur der Grenze angeht, waren für sie viele historische Umstände ausschlaggebend. Die Barrieren begleiteten die Menschheit schon von Anfang an, und selbstverständlich spiegelten sich diese auch in der Literatur wieder. Es wurden also Epochen und Schriftsteller mit wichtigsten Informationen über ihr Leben vorgestellt. Die behandelten Werke mussten nicht immer zu den prägendsten und erfolgreichsten gehört haben, doch bei ihnen stand im Mittelpunkt die Grenze, die Schranke, die Trennungslinie. Bestimmt hätte man zu jeder Epoche noch eine bekanntere Persönlichkeit mit erfolgreichen Titeln nehmen können, doch uns ging es nicht vorrangig nur um eine Vorstellung der Epochen, die Betonung stand am Wort „Grenze“.

Das abschließende Kapitel zeigte uns die Wandlungsfähigkeit des Begriffs „Grenze“ in der Literatur. Die Resultate dieser Arbeit bezeugen die damalige Instabilität der Gesellschaft und zeigen uns welche Aspekte und in wie weit sie den Blick auf die Grenze verändern konnten. Hauptsächlich muss man sagen, dass die Grenzregionen als Werkzeuge der Politik misshandelt wurden. Die Schriftsteller versuchten gegen dies anzukämpfen und bewaffnet mit Worten sprachen sie das aus, was die Menschen bedrückte. Egal ob es die Korruption, die Schikane oder die Unterdrückung war. Dies ist auch der wesentliche Beitrag dieser Abschlussarbeit. Schließlich wurde auch die Weiterentwicklung der Literatur der Grenze angedeutet.

Die weiter behandelten Fachdisziplinen enthüllten uns auch die rationale, oft geregelte Seite der Grenze. Und auch wenn man es im ersten Augenblick kaum glauben kann, ist diese eher trockene Darstellung der Schranke in irgendeiner Weise auch der Nährboden für

die Literatur. Der politische, soziale, ethnische oder psychologische Blickwinkel ist auch in die literarischen Werke eingearbeitet worden.

So wie in andern Bereichen, müssen wir auch hier die ständigen Entwicklungen verfolgen. Die Zeit der Grenze ist noch längst nicht abgelaufen. Auch wenn nicht mehr so deutlich, trotzdem ist sie in der heutigen Realität präsent. Die Fachdisziplinen entwickeln sich fortlaufend, speziell junge Disziplinen wie der Soziologie, wo eine tiefere Studie über die Grenze zu erwarten ist. Als eine Gesellschaftswissenschaft, die das Zusammenleben von Menschen mit Werten und Verhaltensnormen verbessern soll, hat sie in der globalen Zeit eine unverzichtbare Position. Denn nicht die territoriale, sondern die soziale Trennung ist ein Problem der heutigen zivilisierten Welt.

Erwähnenswert ist auch die Möglichkeit, sich für einen Moment in die Lage der Schriftsteller und der damaligen Bürger versetzen zu können, um die Geschichte und um die Ängste dieser Zeit besser zu verstehen. Denn die heutige Generation kann sich nicht mehr das damalige dramatische Auftreten der Schranken vorstellen. Wichtig ist auch zu begreifen, wie unterschiedlich die Grenze behandelt werden kann und wie schnell ihre Bedeutung wandeln kann. Die Schranke wird oft versteckt, mit zweideutigen Anspielungen dargestellt. Wir sollten uns vor Augen halten, dass die Grenzüberschreitung immer einen Austausch mit anderen Völkern, mit anderen Kulturen bedeutet.

6. Shrnutí

Aby bylo možné poskytnout celkový obraz hranice, bylo zmíněno a vysvětleno několik zajímavých aspektů. Například jsme si objasnili základní rozdíl mezi překračováním hranice a chozením po ní a mezi jednotlivými odbornými disciplínami.

Co se týče literatury hranice, byly pro ni podstatné různé historické okolnosti. Bariéry doprovázely lidstvo už od samého počátku a samozřejmě se taky odrážely v literatuře. Byli tedy prezentovány epochy a spisovatelé s nejdůležitějšími informacemi o jejich životech. Díla, s kterými jsme pracovali, nemusely patřit mezi ty nejlivnější a neúspěšnější, ovšem v jejich centru stála hranice, závora, dělicí linie. Určitě bychom u každé epochy našli známější osobnost s úspěšnými tituly, nám ale nešlo pouze o představení epoch, důraz byl kladen na slůvko „hranice“.

Závěrečná kapitola nám ukázala, jak se dokáže měnit význam pojmu „hranice“ v literatuře. Výsledky této práce svědčí o nestabilitě tehdejší společnosti a poukazují na to, které aspekty a do jaké míry mohly měnit pohled na hranici. Především je třeba říct, že příhraničí bylo zneužíváno jako politický nástroj. Spisovatelé se snažili proti tomu bojovat a ozbrojeni slovy vypovídali o tom, co lidi tížilo. Ať už to byla korupce, šikana nebo utlačování. To je také hlavní přínos této závěrečné práce. Nakonec byl naznačen další možný vývoj literatury hranice.

Další odborné disciplíny, o kterých se pojednává, nám také ukázaly racionální, často regulovanou stránku hranice. A i když se tomu na první pohled dá jen těžko uvěřit, je tato spíše nezáživná stránka bariéry v jistém smyslu i živnou půdou pro literaturu. Politické, sociální, etnické či psychologické hledisko je také součástí literárních děl.

Stejně jako v jiných oblastech, musíme taky tady neustále sledovat probíhající vývoj. Čas hranice ještě zdaleka nevypršel. V dnešní době je ještě výrazná, i když ne tak mnoho. Odborné disciplíny se vyvíjejí kontinuálně, především mladé disciplíny jako sociologie,

kde můžeme očekávat i podrobnější studie o hranici. Jako společenská věda, která má zlepšovat soužití lidí prostřednictvím hodnot a norem chování, má v globální době nepostrádatelnou roli. Problémem dnešního civilizovaného světa je izolace sociální, nikoliv teritoriální.

Za zmínku stojí i příležitost se na chvíli vcítit do situace spisovatelů a tehdejších občanů, abychom lépe pochopili historii a obavy z této doby. Dnešní generace si totiž už nedokáže představit tehdejší dramatické vystupování hranice. Je také důležité pochopit, jak různě může být hranice pojednávána a jak rychle dokáže měnit svůj význam. Bariéra je často opisovaná skrytě, dvojsmyslně. Měli bychom mít neustále na paměti, že překračování hranic nám přináší kontakt s jinými národy, s jinými kulturami.

7. Literaturverzeichnis

ANTE, Ulrich. *Politische Geographie: Das geographische Seminar*. Braunschweig: Westermann, 1981. ISBN 3-14-160278-6

BAUMANN, Barbara / OBERLE, Brigitta. *Deutsche Literatur in Epochen*. 1. Aufl. München: Max Hueber Verlag, 1985. ISBN 3-19-001399-3

EISCH, Katharina. *Grenze. Eine Ethnographie des bayerisch-böhmischen Grenzraums*. 1. Aufl. München: Bayerische Akademie der Wissenschaften, 1996.
ISBN 3-7696-0455-5

FABER, Richard / NEUMANN, Barbara (Hg.). *Literatur der Grenze, Theorie der Grenze*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1995. ISBN 3-8260-1047-7

FLOTTAU, Renate: *KOSOVO: Kochender Zorn*. In: DER SPIEGEL. 2008, Heft 13, S. 126. ISSN 0038-7452

GÖRNER, Rüdiger. *Grenzen, Schwellen, Übergänge*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. ISBN 3-525-20817-0

LAMPIG, Dieter. *Über Grenzen – Eine literarische Topographie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. ISBN 3-525-20816-2

REINHOLD, Gerd (Hg.). *Soziologie-Lexikon*. 4. Aufl. München/Wien: Oldenbourg, 1997.
ISBN 3-486-24176-1

STRICH, Christian (Hg.). *Das Erich Kästner Lesebuch*. Zürich: Diogenes Verlag AG, 1978. ISBN 3-257-205155

TILCH, Horst (Hg.). *Deutsches Rechts-Lexikon*. 3. Aufl. München: Beck, 2001.
ISBN 3-406-48053-5

WETZEL, Christoph. *Lexikon der Autoren und Werke*. 1. Aufl. Stuttgart: Ernst Klett
Schulbuchverlag GmbH, 1986. ISBN 3-12-347480-1

(o. V.) (2007): *EUROPA. Euphorie im Osten*. In: DER SPIEGEL. 2007, Heft 50, S. 110.
ISSN 0038-7452

8. Internetquellen

Ethnologie. Aktualisierung 2008 . [zit. 2008-12-11]

Unter der URL: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Ethnologie>>.

SPEGEL ONLINE: Schweiz schafft Personenkontrollen an der Grenze ab.

Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-16]

Unter der URL: <<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,596020,00.html>>.

Christlich Demokratische Union Deutschlands. Aktualisierung 2008.

Aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie. [zit. 2008-12-16] Unter der URL:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Christlich_Demokratische_Union_Deutschlands>.

SPIEGEL ONLINE: Bilanz der Schengen-Erweiterung. Weniger Stau, mehr Klau.

Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-16]

Unter der URL: <<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,544747,00.html>>.

SPIEGEL ONLINE: BALKAN. Serbiens Präsident will Kosovo teilen.

Aktualisierung 2008. [zit. 2008-12-16]

Unter der URL: <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,581503,00.html>>.

Hermann Heinrich Gossen. Aktualisierung 2008.

Aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie. [zit. 2008-12-17]

Unter der URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Heinrich_Gossen>.

Schubert, Klaus; Klein, Martina: Das Politiklexikon. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Aktualisierung 2006. [zit. 2008-12-18]

Unter der URL: <http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=PSZK21>.

9. Anhang Nr. (1-11)

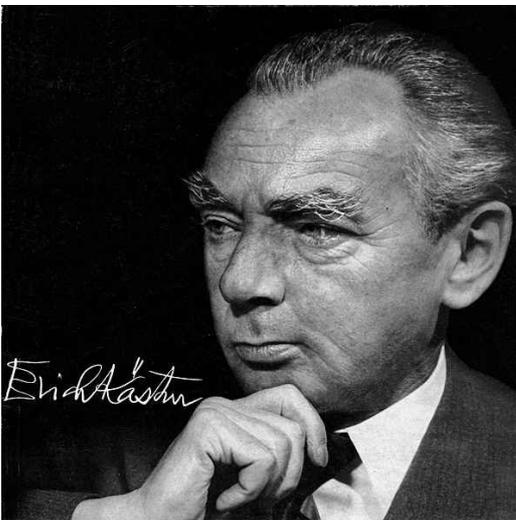
Anlagenverzeichnis

Anlagen-Nr.	Benennung
1	Joseph Roth
2	Erich Kästner
3	Heinrich Mann
4	Horst Bienek
5	Uwe Johnson
6	Christa Wolf
7	Schengener-Raum
8	Anti-Schengen Propaganda
9	Geographische Lage von Kosovo
10	Karikatur – Kosovo, ein Präzedenzfall der einseitigen Unabhängigkeitserklärung
11	Unruhen in Kosovo nach der Unabhängigkeitserklärung



Anlage 1: Joseph Roth

Quelle: <http://www2.altenforst.de/faecher/litera/keun/images/roth-jos.jpg> [28.01.2009]



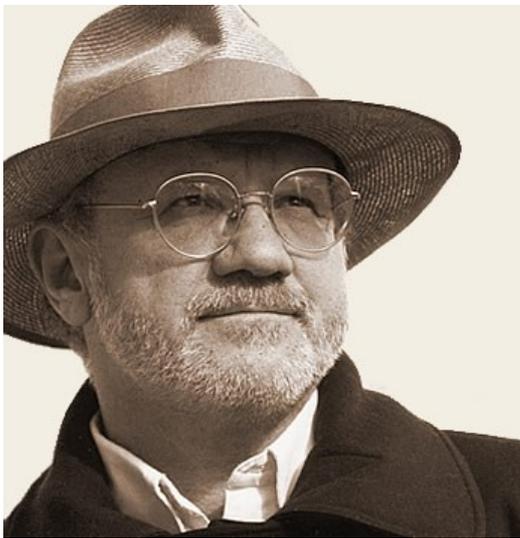
Anlage 2: Erich Kästner

Quelle: <http://www.thelooniverse.com/books/kastner/ekastner.jpg> [28.01.2009]



Anlage 3: Heinrich Mann

Quelle: http://www.literaturkritik.de/buch/buchh/neu/themen/expressionismus/images/portraits/autor_gross_mann.jpg [12.02.2009]



Anlage 4: Horst Bienek

Quelle: [http://www.schlesien.mattern-online.info/Schlesien/Beruhmte_Personlichkeiten / bienek.jpg](http://www.schlesien.mattern-online.info/Schlesien/Beruhmte_Personlichkeiten/bienek.jpg) [12.02.2009]



Anlage 5: Uwe Johnson

Quelle: http://www.karin-gaa.de/assets/images/autogen/a_uwe_johnson.jpg [12.02.2009]



Anlage 6: Christa Wolf

Quelle: [http://www.filmkunstfest-schwerin.de/data/images / b9ecb84af4efbeadc5f9df4da7c826e4-1045_600x450.jpg](http://www.filmkunstfest-schwerin.de/data/images/b9ecb84af4efbeadc5f9df4da7c826e4-1045_600x450.jpg) [17.02.2009]



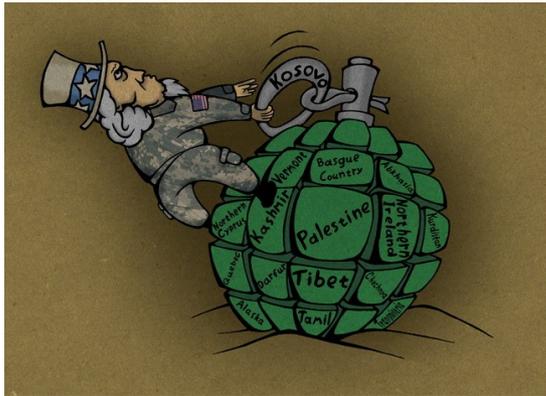
Anlage 8: Anti-Schengen Propaganda

Quelle: http://www.slovaci.ch/alpacajt/archiv/2005_01/sengen/img/sengen_najn.jpg
[12.02.2009]



Anlage 9: Geographische Lage von Kosovo

Quelle: <http://www.bobfitts.com/images/alabasterImages/kosovoMap.jpg> [28.01.2009]



Anlage 10: Karikatur – Kosovo, ein Präzedenzfall der einseitigen Unabhängigkeitserklärung

Quelle: http://worldfrontpage.com/illustrations/WorldFrontPage_Kosovo_Grenade.jpg [28.01.2009]



Anlage 11: Unruhen in Kosovo nach der Unabhängigkeitserklärung

Quelle: http://www.kosovo.net/kosovo_17march.jpg [12.02.2009]